

Lodz

Volkzeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens.

Nr. 31

Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109

Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Sprechstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftstellers täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreiegpaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefälle 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Der „Anschlag“ auf Piłsudski.

Zweiter Verhandlungstag.

Der zweite Tag des sensationellen Prozesses begann unter dem Zeichen eines verstärkten Interesses, das durch die am ersten Tage gemachten aufsehenerregenden Aussagen Jagodzinskis hervorgerufen worden war. Diese Aussagen haben dem Prozeß eine ganz andere Wendung gegeben als von denen beabsichtigt war, die ihn für ihre Zwecke in Szene gesetzt hatten. Jagodzinski hat vor Gericht festgestellt, daß er die Aktion nur zu dem Zweck unternommen habe, um die Provokateure zu entlarven, die sich in die Partei eingeschlichen hatten. Er verdächtigte Porczycki, dessen Charakter als Polizeiagent am ersten Verhandlungstage klar zutage getreten ist. Die Angeklagten Trochimowicz und Bialkowski sind, ihren Aussagen nach, gerade von Porczycki in die Fünfergruppe hineingezogen worden, auch war dieser es, der dem Trochimowicz eine Waffe gab. Außerdem stellte Trochimowicz in seiner Aussage am Donnerstag fest, daß Porczycki, der nach der Anklage seit August v. J. als Konsistent in Polizeidiensten gestanden hat, ihm Geld gegeben und daß dieser ihn auch erzählt habe, während der Centrolew-Kundgebung am 14. September geschossen zu haben. Auch war es Porczycki, der als erster von einem Anschlag auf Piłsudski gesprochen habe. Porczycki habe auf ihn, Trochimowicz, eingewirkt, nicht aus der Fünfergruppe auszutreten. Porczycki habe ihm sogar mit dem Tode gedroht, falls er sich zurückziehen sollte.

Interessant waren auch am ersten Verhandlungstage die Aussagen des Angeklagten Franciszek Markowski, der nicht zu der Fünfergruppe gehörte und dem die Anklage zugeschreibt, die Rolle des Verbindungsmannes bei dem verüchten Anschlag gespielt zu haben. Porczycki, der Polizeikonsistent, hat nämlich ausgesagt, daß Markowski zur Zeit als die Fünfergruppe versammelt war, um den Anschlag auszuführen, erschien er sei, mit Jagodzinski in den Flur getreten ist und diesem die Nachricht überbracht habe, daß der Anschlag nicht stattfinden könne, weil das Auto Piłsudskis an diesem Tage nicht den üblichen Weg genommen habe. Entgegen diesen Behauptungen des Polizeikonsistenten erklärte Markowski vor Gericht, was übrigens dem von Jagodzinski entfüllten Plan der Infiltrierung des Kommandostabes zwecks Entlarvung des Konsistenten Porczycki voll entspricht, folgendes: Er sei ein Opfer der „theatraischen Rolle“ Jagodzinskis geworden. Er sei mit Jagodzinski in dem Verband der ehem. politischen Häftlinge zufällig zusammengetroffen, wo ihn Jagodzinski für einer bestimmten Abend — wie es sich später erwies, am Abend der dritten Zusammenkunft der Fünfergruppe — zu sich nach Hause einlud. Jagodzinski habe ihm dabei eingeschärft, Acht zu geben, ob er nicht etwa unterwegs Polizeikonsistenten bemerken werde. Als er, Markowski, in die Wohnung des Jagodzinskis eintrat, habe ihn dieser laut gefragt: „Ist er schon vorübergefahren?“ Markowski habe diese Frage nicht verstanden und für diese keinen Zusammenhang gefunden. Da er Jagodzinski noch in Gesellschaft anderer Männer sah, habe er ihn abends in die Küche gerufen und ihn davon benachrichtigt, daß vor dem Hause drei Polizisten ständen. Markowski sagte weiter aus, daß er im Jahre 1905 der PPS angehört habe, gegenwärtig aber nicht Mitglied der Partei sei.

Der gestrige Verhandlungstag.

Gestern sagte als erster Zeuge der Polizeiagent Burowiński aus. Am 9. Oktober, sagte Burowiński, hat sich Porczycki an mich gewandt und mir ein Zusammentreffen in einem Restaurant vorgeschlagen. Hier hat er mir mitgeteilt, daß am darauffolgenden Tage in der Lesznostraße zwischen der Solna und Zelazna eine kleine Versammlung stattfinden werde. Porczycki bat mich, diese Versammlung zu beobachten. Ich erklärte mich einverstanden und wir verabredeten einige Zeichen, die Porczycki geben sollte, falls sich ein sofortiges Eingreifen notwendig erweisen sollte.

Der Vorsitzende: Hat Porczycki nicht gesagt, welchen Zweck diese Versammlung hatte?

Der Zeuge: Nein. Ich habe ihn sogar ganz speziell darum gefragt, er gab mir immer nur unklare und verschwommene Informationen.

Am befragten Tage, fährt der Zeuge fort, habe ich, wie

verabredet, in der Lesznostraße Beobachtungen angestellt. Gegen 6 Uhr bemerkte ich zwei Personen, denen sich dann Porczycki anschloß. Sie gingen dann gemeinsam in das Haus Nr. 53. Ich wartete bis 7 Uhr und da sich niemand weiter blicken ließ, ging ich mit den zwei Agenten, die mich begleiteten, weg. Am nächsten abends rief mich Porczycki im Büro telefonisch an, doch war ich nicht zugegen. Erst am zweiten Tage danach gelang es mir, mit Porczycki zusammenzutreffen. Porczycki machte mich hier mit dem Projekt des versuchten Anschlags auf Marschall Piłsudski bekannt. Ich antwortete ihm darauf, daß dies eine sehr wichtige Angelegenheit sei und Porczycki sich dann mit meinem Vorgesetzten, Kommissar Banke, in Verbindung setzen möge. Das Zusammentreffen des Kommissars Banke mit Porczycki fand in meiner Wohnung statt.

Auf die Frage des Vorsitzenden, seit wann Burowiński den Konsistenten Porczycki kenne, antwortete der Zeuge:

Ich habe Porczycki im Februar 1930 durch das Mitglied der PPS-Revolutionäre Fraktion Seraf kennen gelernt. Anfangs wollte mir Porczycki keine Nachrichten geben. Wir trafen darauf nicht mehr zusammen. Erst im August, als es bekannt wurde, daß sich die Miliz der PPS bewaffnete, habe ich beschlossen, meine Nachforschungen energetischer fortzusetzen. Ich kam wieder mit Porczycki zusammen, doch gab er mir ausweichende Antworten. Wir verabredeten aber miteinander, daß Porczycki im Bedarfsfalle

den Decknamen „Starosta“ führen werde. Damals sagte mir auch Porczycki, daß es am 14. September auf der Versammlung des Centrolew heilig zugehen werde.

Zum Schluß sag Burowiński noch über angebliche Vorbereitungen der Parteidivision der PPS zu tatsächlichem Eingreifen aus. Im Jahre 1929 habe bei Tschentochau ein Instruktionskursus für Milizleute der PPS stattgefunden. Diesen Kursus habe auch der Polizeiagent Tulon mitgemacht, der konspirativ für die Polizei gearbeitet habe.

Die Verteidiger stellen sodann an den Zeugen eine Reihe von Fragen. Der Gerichtsvorsitzende lehnte jedoch einige Fragen ab.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung sagten noch aus der Chef des Kabinetts des Ministeriums Oberst Schädel, der Adjutant des Marschalls Piłsudski Leutnant Baqueret und Innenminister Skladkowski. Sie alle sagen nichts Besonderes aus und teilen nur mit, wie sie von dem „Anschlag“ in Kenntnis gesetzt wurden.

Es sagte sodann noch der Leiter der Sicherheitsabteilung in Warschau, Kawecki, aus über die Art der Organisierung des Konsistentendienstes innerhalb der PPS. Auf die Frage des Staatsanwalts, welche Stimmung in der PPS vorherrsche, antwortet der Zeuge, daß seit dem Jahre 1928 ein Anwachsen der revolutionären Stimmung festzustellen sei. Hierbei entstehen sich direkte Gespräche zwischen der Verteidigung und dem Zeugen, wodurch letzterer stark in die Enge getrieben wird.

Es sagen noch zum Schluß Chruscinski und der Kommissar Banke aus.

Hente werden die Verteidiger und der Staatsanwalt sprechen. Das Urteil wird am Sonntag erwartet.

Zusatzkredite für Arbeitslosenbeihilfe.

Abg. Ciolkosz von der P. V. S. zur Arbeitslosenfrage. — Der Sejm verabschiedet endgültig das Bündholzmonopolgesetz.

Gestern nachmittag um 4 Uhr fand eine weitere Sitzung des Sejm statt, in welcher eine Reihe von Fragen, die schon in der Kommission ihre Erledigung gefunden haben, endgültig beschlossen wurden. Zunächst gelangte die berühmte Bündholzmonopolfrage noch einmal vor das Sejmforum, da der Senat einige Änderungen in der Redaktion des neuen Monopolvertrages vorgenommen hat, die nunmehr vom Sejm gebilligt wurden. Das Gesetz über die Verlängerung und Erweiterung des Bündholzmonopolvertrages sowie über die Aufnahme der Bündholzanleihe ist somit vom Parlament endgültig verabschiedet und kann jetzt nach Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft treten.

Der Sejm befürchte sich des Weiteren mit einem Regierungsantrag auf Zusatzkredite für die Unterstützung der Arbeitslosen. Hierzu ergriff der Abg. Ciolkosz (PPS) das Wort, der die in Aussicht genommenen Kredite für gänzlich unzureichend bezeichnete und hierbei auf die lawinenartig anwachsende Arbeitslosigkeit in Polen hinweist. Während die Arbeitslosenziffer im November v. J. noch 180tausend Personen betrug, sei diese Zahl im Dezember schon auf 220tausend und Anfang Januar auf 300tausend Personen angewachsen. In der zweiten Januarwoche war die Zahl der Arbeitslosen wiederum auf 321tausend und in der dritten Januarwoche auf 332tausend Personen emporgeschossen. Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen sei aber noch viel größer, da ein großer Teil der Arbeitslosen nicht zur Registrierung erscheint und zu Verwandten aufs Dorf zieht. Von diesen 332tausend registrierten Arbeitslosen erhalten aber nur 104tausend Unterstützungen. Außerdem sei die Zahl der Kurzarbeiter in einem ebensolchen Tempo angewachsen; und zwar wurden im November 139tausend Kurzarbeiter gezählt, welche Zahl heute bereits 450tausend beträgt gegenüber 700tausend ständig beschäftigten Arbeitern. Die Zusatzkredite wurden vom Sejm gebilligt.

Zum Schluß beschloß der Sejm noch einige zwischenstaatliche Verträge geringfügiger Art.

Parlamentarische Praktiken der B. B.

Die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten zum Breiter Angelegenheit von der B. B. hintertrieben.

Der Nationale Klub veröffentlichte gestern eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß nach der Rede des Mini-

sterpräsidenten Śląwiński zur Breiter Angelegenheit in der Sejmssitzung am 26. Januar der BB-Klub einen Antrag auf Unterbrechung der Debatte eingebracht und beschlossen habe. Die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde jedoch nicht mehr aufgenommen und der Opposition dadurch die Möglichkeit genommen, dem Ministerpräsidenten zu antworten. Der Nationale Klub habe daher beschlossen, daß bei der nächsten Gelegenheit ein Vertreter des Nationalen Klubs im Sejm auf die Erklärung des Ministerpräsidenten antworten soll.

Regierungsmehrheit beschließt Censur der Abgeordneteninterpellationen

Die am Donnerstag unterbrochene Sitzung der Reglementscommission des Sejm, in welcher über den Antrag des BB-Klubs, konsolidierte Zeitungsartikel in Abgeordneteninterpellationen nicht zuzulassen, beraten wurde, wurde gestern fortgesetzt. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die BB-Mitglieder der Reglementscommission diesen Antrag ihrer Partei mit ihren Stimmen durchgebracht. Die Sitzung der Reglementscommission nahm einen sehr stürmischen Verlauf, da die Vertreter der Oppositionsparteien mit allen Mitteln die Beschließung dieser Regelung der Wortfreiheit der Abgeordneten zu verhindern suchten. Als sich der BB-Abgeordneten den triftigen Ausführungen der Vertreter der Minderheitsparteien dennoch verschlossen, verließen die letzteren zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. Nach dem von der BB-Mehrheit beschlossenen Antrag soll der Sejm marschall das Recht haben, nach eigenem Gutdunken aus Abgeordneteninterpellationen, die konsolidierte Zeitungsartikel enthalten, solche Seiten zu streichen, die er für ungeeignet erachtet.

Generalstreik auf den Philippinen. Der Gewerkschaftsverband auf den Philippinen plant einen Generalstreik zur Unterstützung der streikenden Zucker- und Hafnarbeiter. Die Polizei wendet alle Mittel an, um den drohenden Generalstreik zu verhindern und das Gewerkschaftsrat zu brechen. Die Streikbewegung wird durch die rücksichtslose Ausnützung der Zuckerarbeiter verurteilt.

Polen's Ausgaben — 2,8 Milliarden.

Die Budgetkommission des Sejm hat die Verhandlungen über den Staatshaushalt für 1931/32 abgeschlossen. Wie vorauszusehen war, sind größere Änderungen an der Regierungsvorlage nicht gemacht worden, da die Sanacja-Mehrheit ja von vornherein alles akzeptierte, was die Regierung vorlegte. Nichtsdestoweniger hat man sich aber gezwungen gesehen, den Erfordernissen des realen Lebens, wenn auch in ganz ungenügendem Maße Rechnung zu tragen und einige Abstriche vorzunehmen.

Die Einnahmen wurden von der Kommission um 65 100 000 Zloty verringert, u. zw. die Umsatzerlöse um 15 Millionen, die Monopoleinnahmen um 28 Millionen, die Stempelgebühren um 8,5 Millionen. Man ging dabei von der Voraussetzung aus, daß die Einnahmen aus Steuern und Gebühren sowie aus dem Verkauf der Monopolwaren in der Zeit der gegenwärtigen schweren Wirtschaftskrise niedriger sein werden als bisher. Wir glauben, daß die Einnahmen aus den genannten Quellen trotzdem noch zu hoch veranschlagt sind, da die Lage im Lande immer schlimmer wird und dadurch sich auch die Einnahmen des Staates verringern müssen.

Die Ausgaben wurden insgesamt nur um 29,2 Millionen verringert. Man hat also von einigem eindringlichen Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der unproduktiven Ausgaben abgesehen. Selbstverständlich sind die Budgets für Heer und Polizei unberührt geblieben!

Im Ergebnis beziffern sich die vorgesehenen Einnahmen des Staates auf 2 857 312 474 Zloty, die Ausgaben hingegen auf 2 856 985 154 Zloty. Es ist also ein Überschuß von nur 323 320 Zloty vorgesehen. Dieser Überschuß ist selbstverständlich zu gering (bei den früheren Budgets war er bedeutend höher!), um das Gleichgewicht des Budgets sicherzustellen. Wenn die Krise anhält und die Einnahmen die vorgesehene Höhe nicht erreichen, dann kann dieser Überschuß leicht in ein bedeutend größeres Defizit umschlagen.

800 000 Kinder ohne Schulunterricht.

Sanacja-Lehrer kritisieren die Regierung.

Der Wohlstand und die Entwicklung des Volkes sind bekanntlich Dinge, auf die das „freudige Schaffen“ der Sanacja keinen Bezug hat. Unsere Machthaber sind für alles Zeit und Geld, nur nicht für die leiblichen und geistigen Bedürfnisse weiter Volksmassen. Abgesehen von der wirtschaftlichen Notlage des arbeitenden Volkes, hapert es auch auf anderen Gebieten. Besonders schlimm sieht es auf dem Gebiete des Schulwejens aus. Wohl haben wir den allgemeinen Schulzmang. Dieser steht jedoch nur auf dem Papier, da es in Polen an Schulgebäuden mangelt, um alle schulpflichtigen Kinder zu erfassen. Für neue Schulbauten aber werden von der Regierung lächerlich geringe Summen vorgesehen, während für Heer und Polizei ungeheure Beträge verausgabt werden.

Die katastrophale Lage des Schulwejens in Polen bringt sogar die der Sanacja angehörigen Lehrer zu einer kritischen Stellungnahme. So schreibt der „Glos Naużycielski“, das Organ des Sanacija-Lehrerverbandes: „Unsere Hoffnung, daß das Schulbudget im Sejm entsprechend der Gefahr der Lage rekonstruiert werden wird, ist auf der ganzen Linie enttäuscht worden. Da im Schuljahr 1931/32 der Prozentsatz der von dem allgemeinen Unterricht erfassten Kinder eine weitere Besserung erfahren wird, — ist damit die Wendung zur Besserung des Grundzuges des allgemeinen Unterrichts erfolgt. Was noch schlimmer ist, diese Wendung hat alle Chancen einer konsequenten Weiterentwicklung, da wir nicht vorbereitet sind, um die Lage zu beherrschen. Wenn nämlich in diesem Jahre ca. 400 000 schulpflichtigen Alters sich außerhalb der Schule befinden, so kann diese Zahl im Jahre 1932/33 auf 1½ Millionen anwachsen.“

Polnische Nationalisten wütten.

Die Heze gegen Ciołkośz.

Vor einigen Tagen haben wir mit Genugtuung darauf hinweisen können, daß der Abg. Ciołkośz (PPS) den Mut gefunden hat, — gegenüber den Ukrainern in Ostgalizien begangenen Gräueltaten mit entschiedenen Worten zu verurteilen und die falsche Minderheitenpolitik des polnischen Staates einer heftigen, aber verdienten Kritik zu unterziehen. Diese Stellungnahme des Abg. Ciołkośz hat zuerst den deutschen Tresserischen „Kurjer Ilustrowany“ veranlaßt, gegen Ciołkośz in einem gehässigen Artikel zu Feuer zu ziehen. Die Aufpeitschung der Gemüter durch den „Kurjer“ hat bereits Früchte getragen. In Tarnow und in Siedlce (Kleinpolen) wurden von den Sanatorien öffentliche Versammlungen veranstaltet, in denen das Auftreten des Abg. Ciołkośz im Sejm verurteilt wurde. Wie wir hören, sollen noch weitere Versammlungen dieser Art geplant sein. Aber das alles wird den Nationalisten nichts nützen. Aufgabe der Sozialisten ist es, jegliche Schandtaten der Nationalisten anzuprangern, auch dann und es ist nicht dann, wenn sie von Angehörigen des eigenen Volkes verübt werden.

Lynchjustiz. Im Norden der Vereinigten Staaten wurde ein Landarbeiter von der Menge gelähmt, weil er die Familie eines Farmers ermordet hatte. 80 maskierte Männer holten den Landarbeiter aus dem Gefängnis und hängten ihn an einer Brücke auf.

Die Einwohnerzahl der böhmischen Hauptstadt Prag beträgt nach den nunmehr bearbeiteten Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. 840 768 Menschen. Davon sind 778 408 Tschechen und 21 453 Deutsche.

Kabinett Laval vor der Kammer

Das alte Lied aus dem Munde des neuen Mannes.

Paris, 30. Januar. Die Regierung stellte sich am Freitag der Kammer und dem Senat vor. Ministerpräsident Laval verlas vor vollem Haus die Regierungserklärung. Er ging zunächst auf die Außenpolitik ein. Frankreich verfolge eine ausgeprochene Friedenspolitik. Die Außenpolitik, die seit 10 Jahren die volle Zustimmung der Kammer gesunden habe, stimme mit der pazifistischen Gesinnung des Landes überein. Die Regierung versuche methodisch und ruhig die Organisierung des Friedens in der Welt und arbeite mit allen Staaten zusammen, die ehrlich von dem gleichen Willen bestellt seien und Achtung und Vertrauen zu den Verträgen hätten. Sie werde außerdem das Werk der Annäherung fortsetzen, ohne dabei die Sicherheit des Landes aus dem Auge zu verlieren, ebenso wenig die Beziehungen, die sie bereits mit freunden Staaten angeknüpft habe. In der Abrüstungsfrage erklärte sich die Regierung mit den übrigen Staaten bereit, gemäß den Bestimmungen des Art. 8 des Völkerbundpaktos eine rationelle Einschränkung der Rüstungen vorzunehmen. Sie sei jedoch fest entschlossen, auf der anderen Seite die Politik der Landesverteidigung fortzusetzen, die die Sicherheit und die Unabhängigkeit Frankreichs garantiert. Laval ging dann auf die Laiengesetze und auf die von den Radikalsozialisten geforderte Einheitschule ein und betonte, die Regierung sei der Auffassung, daß allen Kindern ohne Unterschied der Herkunft die Möglichkeit gegeben werden müsse, sämtliche Stufen des Unterrichts durchzumachen, wenn sie hierfür die nötige Fähigung aufzuweisen. Es genüge jedoch nicht, den Minderbemittelten Schulen zu öffnen, sondern man müsse zunächst verlangen, daß die Kinder überhaupt die Schule besuchen. Die Regierung habe daher in ihr Programm die Schulpflicht aufgenommen. In der Sozialpolitik werde sie die materiellen und moralischen Bedingungen der Arbeiterklasse verbessern. Die im Augenblick dringendste Aufgabe der Kammer sei die Verabschiedung des ausgewogenen Haushalts, ohne die Steuern zu erhöhen. Ferner habe sich die Reform der Provinz- und Gemeinschaften als notwendig erwiesen. Die Beratung des Planes für die nationale Ausbildung sei angeföhrt der Arbeitslosenkrise ebenfalls dringend erforderlich. Frankreich werde in einem Augenblick von der Weltwirtschaftskrise betroffen, in dem sich in andern Ländern bereits Symptome für eine Besserung zeigten. Bisher sei es möglich gewesen, dieser Krise zu steuern. Auch die neue Regierung werde dieser Aufgabe ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. In der Verteidigungsorganisation gegen diese Krise müsse man in erster Linie Landarbeiter und die Landwirtschaft überhaupt schützen. Laval schloß seine Ausführungen mit der Bitte, daß von der Regierung vorgelegte Aufbauprogramm im Interesse des Staates zu fördern und zu verwirken und hierbei die Parteipolitik aus dem Spiele zu lassen.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden vom Zentrum und von der Rechten mit starkem Beifall aufgenommen.

Im Senat wurde die Erklärung vom Vizeministerpräsidenten, d. h. dem Justizminister Leon Berard, verlesen.

Paris, 30. Januar. Der auf den ersten Blick ziemlich allgemein gehaltene äußerenpolitische Abschnitt der französischen Regierungserklärung enthält beim näheren Hinblick zwei Redewendungen, die den Stand des Kabinetts Laval stark umreißen und die jede nur mögliche Illusion im Keime ersticken. Wenn man diese beiden Wendungen aus dem „pazifistischen“ Bekenntnis Lavalos herausstößt, ergeben sich folgende Grundsätze: 1) Frankreich ist nur bereit mit denjenigen Staaten zusammenzuarbeiten, die die Achtung vor den Friedensverträgen zum Leitmotiv ihrer Politik machen. Darin liegt eine neue unmittelbare

Absage an den Revisionsgedanken und mittelbar an Deutschland. 2) Frankreich bekennt sich unumwunden zum Primat der Sicherheit und Aufrechterhaltung der mit befreundeten Staaten bereits angeknüpften Beziehungen, d. h. zur Bündnispolitik, d. h. Sicherheits- und Militäraffälen. Das alte Lied aus dem Munde des neuen Mannes!

Frankreichs Außenpolitik unverändert.

Paris, 30. Januar. Die Regierungserklärung, die am Donnerstag Gegenstand einer eingehenden Beratung der Minister war, befaßt sich mit der Außen- und Innerpolitik, der Landesverteidigung, der Politik der Laiengesetze und des Unterrichts, der Sozialpolitik und schließlich mit den großen Landwirtschaftsfragen. In bezug auf die Außenpolitik heißt es unter anderem, daß die großen bisher von Briand verfolgten Richtlinien weiter beibehalten würden. Als besonders dringende Aufgaben bezeichnet die Regierung die beschleunigte Verabschiedung des Haushalts, des Gesetzesvorhabens für die nationale Ausbildung und schließlich eine möglichst rasche Hilfe für die französischen Kolonien.



Ein Neger in Lavaus Kabinett.

Unterstaatssekretär im französischen Kolonialministerium, Diagne.

Eine interessante Neuheit im Zusammenhang mit der Bildung des Kabinetts Laval ist die Ernennung des schwarzen Abgeordneten Diagne zum Unterstaatssekretär im Kolonialministerium. Zum erstenmal in der französischen Geschichte und in der Geschichte der europäischen Nationen überhaupt ist ein Neger Mitglied der Regierung einer europäischen Großmacht geworden.

Radio im Dienste der kommunistischen Propaganda.

Moskau (über Kowno), 29. Januar. Die Sowjetregierung hat den Bau von zwei Funkstationen, die im Jahre 1932 fertiggestellt werden sollen, genehmigt. Die erste Funkstation soll in Noginsk in der Nähe von Moskau und die zweite in Nowosibirsk errichtet werden. Beide Sender sollen durchschnittlich mit 100 bis 125 Kilowatt arbeiten und der internationalen kommunistischen Propaganda dienen, und zwar die erste Station in europäischen Sprachen und die zweite in chinesischer und japanischer Sprache.



Das neue französische Kabinett.

1. Ministerpräsident Laval, 2. Landwirtschaftsminister Tardieu, 3. Justizminister Berard, 4. Luftfahrtminister Duméril, 5. Finanzminister Talandier, 6. Kriegsminister Maginot, 7. Kolonialminister Reynaud, 8. Budgetminister Bietsch.

Lagesneigkeiten.

Lage und Zukunftsaussichten des Handwerks in Polen.

Das Handwerk in Polen befindet sich, wie auf der ganzen Welt, in einer überaus schweren Lage: die fortschreitende Industrialisierung und Rationalisierung der maschinellen Produktion hat den sprichwördlichen goldenen Boden, den es in früheren Zeiten noch besaß, stark unterhöhlt. Ein Bild von dieser Lage vermittelte die soeben bekannt gewordene Tatsache, daß in Warschau nicht weniger als 12 000 selbständige Handwerker in diesem Jahr darauf verzichtet haben, die entsprechende Registrierung vorzunehmen, um auf diese Weise die verhältnismäßig geringen Gebühren zu sparen — und dies, obwohl sie damit des Rechtes verlustig gegangen sind, Lehrlinge einzustellen, die bisher eine gesuchte und bekanntlich überaus billige Arbeitskraft darstellten. Nimmt man noch dazu den Umstand, daß vor kurzem eine bedeutende polnische Handwerkerbank ihre Zahlungen einstellen mußte, so erkennt man die ganze Schwere der Lage der polnischen Handwerker, die laut einer im Jahre 1928 vorgenommenen amtlichen Schätzung 886 200 Personen betragen, in 319 400 Arbeitsstätten beschäftigt waren und deren jährliche Produktion auf 3 Milliarden Zloty geschätzt wird. Besonders stark ausgeprägt ist die Handwerkstruktur im Schuhmachergewerbe, wo allein 200 000 Personen beschäftigt werden; die Mechanisierung dieses Produktionszweiges schreitet rascher fort als es die Anpassungsfähigkeit des Handwerks selbst unter normalen Verhältnissen sein könnte. Ebenso stark dürfte sich auf das Bäckereigewerbe die Zug um Zug erfolgende Mechanisierung der Bäckereien auswirken: in Warschau und Hajduki (Oberschlesien) sind gevalige mechanische Bäckereien errichtet worden, die den Bäckern „das Brot“ im wahren Sinne des Wortes fornnehmen werden. Ganz besonders stark macht sich der Vorsprung der industriellen Erzeugnisse in kleineren Handwerkszweigen bemerkbar; so dürfen die Böttcherbetriebe — es gibt in Polen davon 1371 statistisch erfasste — langsam zum Aussterben verurteilt sein.

Verhältnismäßig besser steht es mit den Buchbindern; hier dürfen sich, angehobt der seitens des Kultusministeriums geplanten Errichtung zahlreicher Bibliotheken im ganzen Lande, neue Möglichkeiten ergeben. Ferner hat das Schlossereigewerbe in Polen (80 000 Arbeitsstätten) noch eine Zukunft, sofern es sich, ebenso wie das Schmiedegewerbe (20 000 Arbeitsstätten), den modernen Verhältnissen — Reparaturen von Automobilen, Motoren, Maschinen usw. — anzupassen verfügen wird.

Polnische Holzbearbeitungsmaschinen für Ausland.

Die Bromberger Fabrik für Holzbearbeitungsmaschinen vorm. C. Blumwe & Sohn A.-G. hat dieser Tage den ersten Posten von Maschinen geliefert, die für die russischen Sägewerke in Archangelsk bestimmt sind. Wie verlautet, stehen nach Ausführung des gegenwärtigen Auftrages nur russische Bestellungen auf Holzbearbeitungsmaschinen in Aussicht.

Ausfuhr von Butter und Erdfrüchten.

Die polnischen Molkereien, insbesondere aber der polnische Butterexport hat in letzter Zeit empfindlich unter der Konkurrenz auf den ausländischen Märkten zu leiden. Die Situation muß sich weiter verschlechtern, wenn nicht in kürzester Zeit eine energische Aktion von Seiten des Staates zur Gesundung der Molkereien und des Butterexports durch planmäßige Durchführung einer Standardisierungsnorm dieses Produkts in der Ausfuhr eintritt. Der Butterexport stößt jetzt schon auf ganz bedeutende Abhängigkeiten, so daß infolge der sich ständig verschlechternden Konjunktur auf den Weltmärkten in kürzer Zeit ein Zusammen-

bruch erfolgen kann. Der Zusammenbruch des Butterexports würde auch einen ganz bedeutenden Einfluß auf die Situation der Molkereien ausüben, die gegenwärtig noch eine erträgliche Einnahmequelle für unsere Landwirte sind. Eine Standardisierung des Exports soll in kürzester Zeit durchgeführt werden. In dieser Angelegenheit fand vor kurzem im Landwirtschaftsministerium eine Konferenz statt, an der auch Vertreter des Ministers für Industrie und Handel, des Finanzministeriums und des staatlichen Exportinstituts teilgenommen haben. Auf dieser Konferenz wurde anerkannt, daß die Standardisierung des Butterexports unverzüglich eingeführt werden müßt.

Im Landwirtschaftsministerium fand eine Konferenz in Sachen der Organisierung des Exports von Kartoffeln statt. An dieser Konferenz nahmen Vertreter der Organisation der Produzenten und Kaufleute von Polen und Pommerellen, der Industrie und Handelskammern, der Ministerien, Exportinstituts und Enquetekommission teil. Das Thema dieser Konferenz war die einheitliche Organisation des Handels in Pommerellen, die die Ausfuhr von Kartoffeln konzentriert sowie Einrichtung einer entsprechenden Kontrolle, die den wilden Handel, der auf den Abnehmermärkten sich sehr fühlbar macht, ausschließt. Gleichzeitig wurde auch die evtl. Beschränkung der Ausfuhr erwogen. Dieses Projekt wurde jedoch fallen gelassen.

Achtung! Lodz-Zentrum!

Heute, Sonnabend d. 31. Januar, 6.30 Uhr abends, findet im Hotel Petrifauer 109, die

Generalversammlung

der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Tagesordnung: Jahresbericht und Neuwahl des Vorstandes. Anschließend ein Referat des Genossen Kul über die Lodzer Kommunalwirtschaft.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Die Feier des Namenstags des Staatspräsidenten.

Am morgigen Sonntag, als am Namenstag des Herrn Staatspräsidenten Ignacy Mościcki, werden in Lodz von verschiedenen Institutionen und der Schuljugend besondere Feiern veranstaltet. Vor allem findet im Mościcki-Krankenhaus der Krankenkasse um 9 Uhr 30 ein feierlicher Gottesdienst mit Chorgelägen statt. Die Direktion des Krankenhauses wird an den Herrn Staatspräsidenten eine Glückwunschnachricht absenden. Außerdem werden sowohl in der katholischen Kathedrale als auch in den Gotteshäusern der andern Konfessionen Galagottesdienste abgehalten werden. In verschiedenen Volksschulen werden besondere Alabadien veranstaltet. (a)

Die telefonische Durchgabe von Telegrammen.

Seit längerer Zeit wurde die Einrichtung geschaffen, daß der Inhalt von ankommenden Telegrammen den Empfängern durch das Telefon bekanntgegeben werden kann. Zu diesem Zweck müssen die Firmen und Privatpersonen, die es wünschen, daß ihnen die Telegramme durch das Telefon dictiert werden, im Telegraphenamt eine entsprechende Deklaration niedergelegen und die Nummer des Apparats angeben, durch die die Durchgabe erfolgen soll. Die so ausgegebenen Telegramme werden dann durch die Post dem Empfänger zugeleitet. Nur auf besonderen Wunsch können sie sofort durch Depeschenboten zugeschickt werden, wobei eine Sondergebühr von 50 Groschen zu entrichten ist. (b)

Streikbrecher bei Geher.

Bekanntlich war vor einigen Tagen in der Weberei der Firma L. Geyer in der Petrifauer Straße ein Streik ausgebrochen, weil die Firmenverwaltung die Weber zwangen wollte, auf 16 und 20 Stühlen zu arbeiten. Da die Arbeiter auf diese Forderungen nicht eingingen und in den Ausstand traten, schloß die Verwaltung die Fabrik und erklärte, daß sie die Fabrik nicht eher öffnen werde, bis die Arbeiter die neuen Bedingungen angenommen haben werden. Vor gestern nun wurden von der Firma Streikbrecher ange stellt. Als die alten Arbeiter davon erfuhren, begaben sie sich vor das Fabrikgebäude und versuchten, die Streikbrecher zum Verlassen der Arbeit zu veranlassen. Hierzu wurde schließlich auch die Polizei in Kenntnis gesetzt, die die Arbeiter zum Auseinandergehen zwang. Auch einige der Streikenden, die sich durch die Drohungen der Firmenverwaltung, sie könnten die Arbeit unter verlieren, einschüchtern ließen, haben die Arbeit unter den neuen Bedingungen wieder aufgenommen, so daß die Weberei teilweise in Betrieb ist.

Die im Februar zahlbaren Steuern.

Wie von der Lodzer Finanzkammer mitgeteilt wird, sind im Februar folgende Steuern zu zahlen: die staatliche Immobiliensteuer für das 4. Quartal des Jahres 1930 sowie die Lokalsteuer für das 1. Quartal 1931. Bis zum 15. Februar die Anzahlung auf die Umsatzsteuer für den im Januar erzielten Umsatz durch die Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie. Die Einkommensteuer 7 Tage nach erfolgtem Abzug von Gehältern und Arbeitslöhnen. Im Laufe des ganzen Monats die Rate der Vermögenssteuer durch die Zahler der 2. und 3. Gruppe der 5. Steuerstrasse. Außerdem sind die rückständigen und gestundeten Steuern zu entrichten. (a)

Gegen den Fleischhucher.

Die Strafteilung der Stadtstaatspolizei hat spezielle Kontrollbeamten nach der Stadt ausgesandt, die über die Einhaltung der vorgeschriebenen Fleischpreise zu wachen haben. Von diesen Beamten sind in den letzten Tagen gegen 186 Protokolle gegen Fleischer wegen Nichteinhaltung der Vorschriften aufgenommen worden. (a)

Belohnung für die Festnahme von Glühbirnendieben.

Bereits seit längerer Zeit machen Diebe manche Hausschlüsse im wahren Sinne des Wortes unsicher, indem sie die elektrischen Glühbirnen aus den Treppenhäusern und Torwegen stehlen. Trotzdem die meisten Hausbesitzer die so begehrten elektrischen Lampen durch Anbringung von Drahtschlössern zu schützen suchen, sind Diebstähle von diesen Lampen an der Tagesordnung. Dieser Tage wurden aus dem Hausschlüssel des Hauses Słonjastr. 28a sämtliche elektrischen Lampen entwendet. Der Hausbesitzer hat nun im Torweg eine Bekanntmachung aufgehängt, daß er für die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 25 Zloty aussetzt. (a)

Wie man sich unbequemer Mieter entledigt.

Im Hause Paradystr. 117 in Chojny wohnte ein gewisser Jan Wenglinski zusammen mit seiner Frau, 3 Kindern und der Mutter, der bereits seit längerer Zeit mit dem Mietzins im Rückstande war. Es kam daher öfter zwischen ihm und dem Hausbesitzer Franciszek Kamiński zu Auseinandersetzungen. Um nun den unbequemen Mieter loszuwerden, deckte Kamiński im vorigen Jahre das Haus über Wenglinskis Wohnung ab und entfernte die Tür, wodurch der Mieter dazu verurteilt war, mehrere Tage mit seiner Familie bei dem Herbstwetter unter freiem Himmel zu wohnen. Kamiński hatte sich hierfür gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde von Richter Gromadni zu 4 Wochen Haft verurteilt. (p)

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Haile a. d. S.

spiegelten, Herz entgegen. Wenn der junge Mann nicht gewußt hätte, wer ihn da erwartete, er hätte Marhold kaum erkannt.

Bevor der junge Künstler die Laube betrat, hielt ihn die Mutter zurück.

„Denke dessen, was du mir versprochen hast, Felix!“ sagte sie ernst, dann gab sie ihn frei und ging ins Haus zurück. Der Fabrikant aber erhob sich schwerfällig von der Bank, er streckte dem Eintretenden beide Hände entgegen und bat mit zitternder Stimme:

„Vergib mir, Felix! Verzeih mir das Unrecht, das ich dir zugefügt!“

Zögernd ergriff der junge Mann die dargebotene Rechte. Die demütigen Worte Marholds, dessen bittende Haltung waren ihm peinlich, er empfand Mitleid mit dem gramgebeugten Manne und er drückte ihn sanft auf die Bank zurück.

„Setze dich, Onkel Marhold, und sprich ruhig und ohne Erregung zu mir! Auch ich will mich setzen und dir ruhig zuhören — belauschen kann uns niemand, wir müßten ihn kommen sehen!“

Felix setzte sich dem Fabrikanten gegenüber und wartete, was dieser ihm sagen wollte. Lange suchte Marhold nach passenden Worten, aber er fand keine und so stieß er endlich hervor:

„Du hast damals recht gehabt, Felix! Ich habe dein Los gefunden und — und ich habe den Gewinn behoben!“

„Das weiß ich schon lange, Onkel Marhold, und davon wollen wir nicht sprechen. Das ist vorüber, der Verlust ist verschmerzt und ich habe auch ohne dieses Geld mein Werk schaffen — —“

„Nein, Felix, las mich sprechen, las mich dir sagen, wie alles gekommen ist!“

Und nun, was hat schwere überstanden, wo der Un-

sang gemacht war, nun kamen die Worte fließend, ja in sprudelnder Haft von Marholds Lippen, so daß er manchmal absehen mußte, um Atem zu schöpfen. Er verheimlichte nichts und beschönigte nichts, wahrheitsgemäß erzählte er alles. Er berichtete, in welch trostloser Lage er sich vor fünfzehn Jahren befunden hatte, und schilderte die Verzweiflung, die ihn ergripen, wenn er die Schande eines Konkurses und das Ende bedacht, das Lotte drohte. Er sagte, wie ihn das Schicksal die Brieftasche hatte finden lassen, die er sofort auf dem Bahnhofe hatte deponieren wollen, wie ihm dies aber unmöglich geworden war.

Alles erzählte er: Seine erfolglosen Bittgänge, wie er dann den Zeitungsbericht gelesen hatte und in ihm nach langem inneren Kampfe der Entschluß gereift war, den Gewinst zu beheben mit dem heimlichen Vorbehalt, später den Schaden gutzumachen, und endlich, wie er zu seiner Bestürzung erfahren hatte, daß Felix der Verlustträger gewesen sei und wie ihm da falsche Scham den Mund geschlossen hatte. Und dann berichtete er, wie Lotte von all dem nichts gewußt und ihn deshalb verteidigt hatte, wie Felix unbegründete Eifersucht ihren Trost wachgerufen und letzten Endes die Verlobung mit dem ungeliebten Hebenstreit zur Folge gehabt hatte, als sie zu wissen glaubte, Felix liebe Lina Fleming. Und endlich erzählte der Fabrikant, daß die Verlobung mit Hebenstreit längst gelöst sei und wie Lotte, ich verzeihre in Sehnsucht nach dem Geliebten und esend dahinsiehe und wie in ihm, dem Vater, immer mehr die furchtbare Erkenntnis gereift sei, daß er mit seiner Tat nicht bloß das Glück der Tochter, sondern auch ihr Leben untergraben habe. Und Marhold schloß, wie er sich, ohne daß Lotte davon wisse, heute aufgemacht habe, seinen Fehler zu löschen, weil er das Ende daheim nicht mehr länger mit ansehen konnte.

(Fortsetzung Seite 3)

Falsche 10-Zloty-Scheine im Umlauf.

In den letzten Tagen sind in Lodz falsche 10-Zloty-Scheine mit dem Datum vom 20. Juli 1929 der 2. Edition, der Serie ES und DM aufgetaucht. Außerdem wurden auch zahlreiche falsche 50-Groschenmünzen aus Metall festgestellt, die die Jahreszahl 1923 tragen. Sowohl die falschen Papier-Scheine als auch die Münzen sind sehr geschickt nachgemacht und nur sehr schwer von den echten zu unterscheiden. Die Kriminalpolizei hat eine eifige Tätigkeit eingeleitet, um den Falschmünzern auf die Spur zu kommen. (a)

Jahresversammlung der Webmeister.

Morgen um 10 Uhr vormittags findet im Lokale des Fabrikmeisterverbandes, Jeromskiego 74, eine Jahresversammlung der Webmeistersektion statt.

Ein Fachkursus für Schöffen des Arbeitsgerichts.

Im Zusammenhang damit, daß für das Arbeitsgericht neue Schöffen ernannt worden sind, haben die Berufsorganisationen beschlossen, einen speziellen vierwöchigen Kursus für Schöffen zu organisieren. Der Zweck dieses Kursus wird darin bestehen, die Schöffen über ihre Pflichten zu belehren und sie mit der sozialen Gesetzgebung bekanntzumachen, da der Mangel dieser Kenntnisse die Urteilsfassung häufig nachteilig beeinflußt hat. (p)

Die Tätigkeit des Lodzer Arbeitsgerichts in Zahlen.

Beim Lodzer Arbeitsgericht sind im Laufe des vergangenen Jahres insgesamt 4640 Klagen eingereicht worden. Davon waren 524 Strafsprozesse, zu denen noch 23 Strafanträge aus dem Jahre 1929 hinzuzählen, so daß insgesamt 538 Strafsprozesse zu erledigen waren. In den Strafsprozessen, die in der Mehrzahl wegen Übertretung der Arbeitsgesetze durch die Arbeitgeber seitens der Arbeitsinspektion angestrengt worden sind, verurteilte das Arbeitsgericht 180 Angeklagte zu verschiedenen Strafen, was 30 Prozent der Gesamtzahl der Prozesse gleichkommt. Außerdem sind im Arbeitsgericht 3120 Zivilklagen eingereicht worden. Vom Jahre 1929 verblieben 973 Zivilklagen zu erledigen, so daß im vergangenen Jahre 4093 Zivilprozesse zu erledigen waren. Insgesamt hat das Arbeitsgericht im Jahre 1930 4210 Prozesse verhandelt und entschieden und 430 Prozesse verblieben auf das Jahr 1931. (a)

Freche Diebe.

An der Ecke der Bzierska- und Podrzeczastraße stand gestern eine Frau und wartete auf die Straßenbahn. Sie hatte ein größeres Paket Leder bei sich. Plötzlich näherten sich ihr zwei Männer, von denen einer ein 20-Groschenstück fallen ließ, es der Frau zeigte und sagte, daß sie es verloren habe. Die Frau blickte sich nieder, um das Geldstück aufzuheben, doch stand sie das Paket Leder nicht mehr vor, als sie auf den früheren Platz zurückkehrte. Auf die Hilferufe der Frau eilte ein Polizist herbei, der die Verfolgung der Diebe aufnahm. Als diese sahen, daß sie verfolgt werden, ließen sie das Paket, das einen Wert von 115 Zloty hatte, im Vorwege des Hauses, Podrzeczastraße 2, fallen und liefen davon. Das Paket wurde nach dem Polizeikommissariat mitgenommen, wo es auf seine Eigentümerin wartet. (p)

20 Ballen Papier gestohlen.

In der vergangenen Nacht drangen in das an der Wolczanskastr. 27 gelegene Papierlager des Witold Spielrein Diebe ein und entwendeten 20 Ballen Papier im Werte von 3000 Zloty. Der Diebstahl wurde von dem Besitzer des Lagers, der an der Gdanskastr. 44 wohnt, erst am nächsten Morgen bei der Öffnung des Geschäfts bemerkt. Zu der Fortschaffung des gestohlenen Papiers benützten die Diebe einen Wagen. Die Kriminalpolizei hat eine energische Untersuchung zur Ermittlung und Festnahme der Diebe eingeleitet. (a)

Aus Verzweiflung Salzsäure getrunken.

Auf dem Hallerplatz fanden Vorübergehende einen bewußtlosen Mann liegen, der nur noch schwache Lebenszeichen aufwies. Man rief sofort einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der bei dem Bewußtlosen eine schwere Vergiftung durch Salzsäure feststellte und ihn nach dem Radogoszzer Krankenhaus bringen ließ. Es handelt sich um den 25jährigen Arbeitslosen Mieczyslaw Teofilak, der ohne Mittel zum Lebensunterhalt geblieben ist und lediglich noch obdachlos wurde. Aus Verzweiflung hierüber hat er nun Selbstmord begehen wollen. Sein Zustand ist so ernst, daß an seinem Aufkommen gezögert wird.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelnny 10; A. Charemska, Piastowska 10; E. Müller, Piastowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczyński, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Babianicka 50. (p)

Eröffnung der Geflügel- und Kleintierausstellung.

Am heutigen Sonnabend erfolgt die Eröffnung der 7. allgemeinen Geflügel-, Tauben-, Kanarienvögel-, Hund- und Kaninchenausstellung, die in den Sälen des Helenenhofs untergebracht ist. Die Ausstellung ist reich beschildert und weist über 1500 der schönsten Rassettiere auf. Das Ministerium, der Lodzer Magistrat, der Warschauer Geflügelzüchterverein und der Warschauer Verband der Hundezüchter haben für diese Ausstellung jährliche Preise gestiftet. Die Ausstellung ist bis einschließlich Montag abend geöffnet und der Eintrittspreis beträgt nur 1 Zloty, Kinder 50 Groschen. Schulkinder in Gruppen können die Ausstellung heute nachmittag besuchen. Der Eintrittspreis beträgt 20 Groschen für jedes Kind. Angesichts der Reichhaltigkeit ist die Ausstellung sehenswert. Wir können einen Besuch derselben daher nur bestens empfehlen. (p)

Von der Weltmeisterschaft in Krynica.

"Polnische Radio" hat bereits den Plan der Transmission der Weltmeisterschaftsläufe ausgearbeitet. Der polnische Rundfunk wird vom 31. Januar bis 8. Februar täglich um 23.45 Bericht in vier Sprachen: polnisch, deutsch, französische und englisch erstatte. Außerdem finden Übertragungen statt: am 5. Februar um 20 Uhr, am 6. Februar um 14.30, am 7. Februar um 21.45 und 22.05 und am 8. Februar um 22.05 Uhr.

Im letzten Augenblick kommt aus Italien die Nachricht, daß die italienische Nationalmannschaft sich nicht in Form befindet und an der Weltmeisterschaft nicht teilnehmen wird.

Heute abend tagt in Krynica der Kongress der Weltliga für Eishockey. Auf der Tagesordnung steht auch die Bestätigung des Spielskalenders der Eishockey-Weltmeisterschaft.

Neben der Weltmeisterschaft finden aus Turniere um den von Außenminister August Zaleski und der Stadt Krynica gestifteten Preise statt.

Das Wetter in Krynica ist ausgezeichnet. Gestern und an den vorangegangenen Tagen zeigte das Barometer 10 Grad Frost.

Auf dem Stadion trainierte bis jetzt nur die polnische

Nationalmannschaft. Für heute haben auch die Amerikaner ihr Training angelegt.

Sportkalender für heute, morgen und übermorgen.

Heute, um 16.30 Uhr nachmittags: Boxen im Saal Geyer. Sonntag, um 11 Uhr vormittags (Sportplatz LKS): Eishockeyspiel LKS. und um 12.15 Uhr Triumph — Kadimah. Korbball: Hasmonea — Kruszhender um 15.30 Uhr im Turnsaal in der Marjanika.

Montag: Eishockey im Helenenhof, 11 Uhr vormittags: Union — Triumph und LKS. — Kadimah. Boxen: Teatr Popularny, um 11 Uhr vormittags: Zwischenringskämpfe.

Lodzer Tischtennispieler zur Weltmeisterschaft eingeladen.

Die Ping-Pong-Weltmeisterschaft arrangieren in diesem Jahre die Ungarn. Die Einladungen zur Teilnahme an der Meisterschaft wurden bereits den interessierten Staaten zugesandt. Auch der Lodzer Sportverein "Hasmonea" hat eine diesbezügliche Einladung erhalten. Es ist anzunehmen, daß der Lodzer Ping-Pong-Verein von dieser Einladung Gebrauch machen wird.

Neuwahlen im Athletenverband.

Auf der am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung des Athletenverbandes wurde nachstehende Verwaltung für das Jahr 1931 gewählt: Präsident: Maciejewski; Vizepräsident: Zwilich; Schriftführer: Bardzinski; Kassierer: Sieczewski; Verbandskapitän: Berger; ohne Mandate: Herudzinski und Wojciech. Für außerordentliche Verdienste wurde der langjährige Präsident des Verbandes Oskar Dresler zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Auf dem Gerichtsstaat.**2 Jahre 6 Monate Gefängnis wegen eines Milchdiebstahls.**

Im Oktober v. J. brachte der Bäcker David Goldberg mit seiner Frau auf einem Wagen mehrere Kannen Milch nach Lodz. In der Nähe der Stadt auf der Bzierser Chaussee näherten sich dem Wagen zwei Männer, von denen einer die Frau des Milchpächters zu schlagen begann, während der andere eine Kanne mit Milch ergriß und davonlief. Ein auf das Geschrei der Überfallenen herbeieilender Polizist nahm die Verfolgung auf, konnte aber nur denjenigen festnehmen, der die Frau geschlagen hatte, während es dem anderen zu entkommen gelang. Während es dem anderen zu entkommen gelang, den Gang nach dem Kommissariat stieg der Festgenommene den Polizisten von sich und wollte die Flucht ergreifen. Der Polizist holte ihn jedoch bald ein und brachte ihn nach dem Kommissariat, wo er sich als der bekannte und oft vorbestrafte 21jährige Dieb Lucjan Molajczyk erwies. Im Stadtgericht, wo er sich gestern wegen dieses Vergehens zu verantworten hatte, gab er an, in der Nacht vor seiner Verhaftung einem Trinkelager beigemessen zu haben, worauf er sich auf dem Felde schlafen legte und ohne zu wissen, wosür, verhaftet worden sei. Diese Aussrede wurde jedoch durch die Zeugenaussagen widerlegt und der rückfällige Dieb zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, abgeändert in Besserungsanstalt, verurteilt. (p)

Vom Arbeitsgericht.**Entschädigung für Überstunden.**

Der 21jährige Hersch Ochsenberg war bei dem Podrzeczastr. 7 wohnhaften Herrn Silberberg längere Zeit hindurch als Ladenbeiter angestellt. Bei seiner Entlassung verlangte Ochsenberg von Silberberg eine Entschädigung für die Arbeit während der Überstunden in Höhe von 200 Zloty und 110 Zloty für rückständiges Gehalt. Da ihm dieser Betrag nicht ausgezahlt wurde, übergab Ochsenberg die Angelegenheit dem Arbeitsgericht, von dem Silberberg gestern zur Bezahlung des verlangten Betrages von 310 Zloty verurteilt wurde. (p)

Wegen Sonntagsarbeit bestraft.

Am Sonntag, den 4. Januar, ging der Oberpolizist Roman Micewski um 11 Uhr vormittags an dem Hause 11-go Listopada 42 vorüber und bemerkte, daß in der Druckerei des Mojses Szymon gearbeitet wurde. Von den 5 dabei beschäftigten Arbeitern eilten beim Anblick des Polizisten drei hinaus, während die beiden Lehrlinge Mojses Bezbroda, 16 Jahre, und Josef Grundmann 17 Jahre alt, zurückblieben. Der Druckereibesitzer wurde zur Verantwortung gezogen und stand gestern vor dem Arbeitsgericht, das ihn zu 30 Zloty Geldstrafe verurteilte. (p)

In der Nacht zum 18. November 1930 machte der Oberpolizist Stelbinski in Alexandrow einen Rundgang durch sein Revier und bemerkte in der Bäckerei des Abram Goldstein Licht. Beim Eintritt sah er, daß 3 Personen mit dem Backen von Brot und Semmeln beschäftigt waren. Er wurde zur Verantwortung gezogen und vom Arbeitsgericht zu 50 Zloty Geldstrafe und 5 Zloty Gerichtskosten verurteilt. (p)

Am Scheinwerfer.**Das wird die Wisente freuen.**

Der Wisent ist bekanntlich ein Vieh, das im Wüsten begriffen ist. Er teilt dieses Schicksal mit den Monarchen, deren Zahl in den letzten zwölf Jahren gleichfalls eine beträchtliche Minderung erfahren hat. Dabei befanden sich die Wisente gegenüber den abgeteilten Kaiser und Königen in einem auffälligen Vorteil: für jene wurden eigene Rettungsaktionen eingeleitet, und der Ruf: "Rettet den Wisent!" findet heute fast so viel Anklang, wie ehemals der Ruf: "Heil dir im Siegeskranz!" und während das "Götterhalte" öffentlich ausgepfiffen wird, ist alles Voll sehr dafür, daß Gott den Wisent erhalten. Das muß anders werden, so einheitlich darf das gewöhnliche Vieh nicht vor dem hohen Vieh bevorzugt werden, und so hat Holland, das zwar, soweit uns bekannt ist, keine Wisente besitzt, dafür aber einen anderen illustren Gast, nämlich Wilhelm den Daabongelaufenen, beschlossen, den Wohnort Wilhelms, das Haus Doorn, als Naturschutzgebiet zu erklären! Mit recht wird der Monarchismus nunmehr zu einer Angelegenheit der Zoologie und Botanik und zu einem Museumsstück. Für Wilhelm hat das außerdem noch den Vorteil, daß er jetzt weniger Grundsteuern zu bezahlen braucht. Dafür darf er, da er sich eben in einem Naturschutzgebiet befindet, fortan nicht mehr seiner Nachriegslieblingsbeschäftigung, dem Baumfällen und Holzhacken nachgehen. Da wird ihm nichts übrigbleiben, als dasselbe zu tun, was der ehemalige Kaiser Franz getan hat, der mit einem Fliegenpracker Legionen von Fliegen erschlug und bei jedem Fliegenmord strahlend ausrief: "Das ist a Franzos, das is noch a Franzos und das is der Napoleon..."

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben.

Familienabend des Kirchengesangvereins "Boar". Der Kirchengesangverein "Boar" veranstaltet heute, Sonnabend, um 8 Uhr abends, im Lokale der "Eintracht", Senatorstr. 7, einen Familienabend. Das Programm des Abends ist besonders gut zusammengestellt und reich ausgebaut worden. Es verpricht in seiner Mannigfaltigkeit und Gediegenheit, die Stunden des geselligen Zusammenseins zu besonders eindrucksvollen und anregenden zu gestalten. Das Programm des Abends bringt vor allem geistliche Chorgesänge von Mendelssohn-Bartholdy und Gebhardt. Sie umrahmen eine religiöse Ansprache des Herrn Pastor Lößler. Selbstverständlich singt der Boarchor während des Familienabends auch Volkslieder. Herr Reinhold Kleebau singt zwei Lieder: "Das Grab am Bergbaum", von ihm selbst verfaßt und komponiert, und "Heideblume" von Rosen. Herr Hornberger spielt ein Violinolo. Den Höhepunkt der Darbietungen wird ohne Zweifel das sorgfältig einstudierte Singpiel "Noch ist die blühende, goldene Zeit . . ." darstellen. Ein heiteres Stück soll zum Schluß die frohe Stimmung noch steigern. Die Veranstaltung des Boarvereins verspricht somit allen Besuchern einige frohe und schöne Stunden zu bereiten. Alle Freunde reiner Gejelligkeit und edler Musik werden hiermit zu dem Familienabend des Boarvereins herzlich eingeladen.

Die Mitglieder der Deutschen Sozial-Arbeitspartei Polens

werden darauf außerordentlich gemacht, daß Sonntag, den 1. Februar 1. J., nachmittags 4 Uhr, die

Einweihungsfeier des neuen Lokals der Ortsgruppe Lodz-Nord

Polna-Straße 5, stattfindet.

Die Mitglieder werden ersucht, an dieser Feierlichkeit zahlreich teilzunehmen.

Die Executive des Vertrauensmännerrates der Stadt Bob

Eintritt gegen freie Spende.

Aus dem Reiche.

Erinnerungen an den Weltkrieg.

Exhumierung von Leichen russischer Soldaten.

Während der Okkupationszeit hatten die deutschen Behörden die Anlegung einer Reihe von Militärfriedhöfen an verschiedenen Punkten des Lodzer Kreises auf Privatgrundstücken angeordnet. Unter anderem wurden solche Friedhöfe auch in Ruda-Pabianicka angelegt, wo mehrere tausend Soldaten beerdigt wurden und ferner in Rogi, wo 200 russische Soldaten beigesetzt sind. Jetzt sind die Besitzer der Grundstücke bei den polnischen Behörden wegen Bezahlung der Blähe vorstellig geworden, die ihnen unrechtmäßig abgenommen worden seien. Die Besitzer dieser Grundstücke in Ruda-Pabianicka, Juszkojewic und Stefaniki, verlangen 150 000 Zloty, indem sie anführen, daß sich auf den Plätzen Kiesel befindet, der ausgebaut werden könnte. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich die Direktion für öffentliche Arbeiten, die feststellte, daß nur ein Morgen zum Friedhof benutzt worden sei und daß außerdem die Kieselschicht sehr flach ist. Die Behörden wollen also 4 Morgen zurückstatten und für den einen Morgen bezahlen. Was den Militärfriedhof in Rogi betrifft, so werden die Gebeine der dort beerdigten 200 russischen Soldaten am 3. Februar in Gegenwart von Vertretern der Behörden exhumiert und auf dem Militärfriedhof beigesetzt. Dann wird der Platz dem Besitzer zurückgegeben. (b)

Ruda-Pabianicka. Wohnhausbrand. Gestern Nacht kam in dem einstöckigen Wohnhause der Klara Schleibert in Ruda-Pabianicka, Zachodnia 167, Feuer zum Ausbruch. Das Feuer entstand in der im ersten Stock gelegenen Wohnung der Hausbesitzerin Schleibert. Unter den Haushbewohnern, die fast alle bereits schliefen, entstand eine ungeheure Panik und jeder suchte schleunigst ins Freie zu gelangen. An der Brandstätte traf die örtliche Feuerwehr ein und auch die Nachbarn eilten zu Hilfe. Dank der energetischen Löschaktivität fiel nur der obere Teil des Hauses den Flammen zum Opfer. (p)

Igierz. Beilegung des Streiks. Vor einigen Tagen war in der Firma Kupfer und Herszlowicz ein Zwist ausgebrochen, da die Firmenverwaltung die Löhne um 20 Prozent senken wollte. Die Arbeiter traten hierauf in den Ausstand und erlitten den Arbeitsinspektor um Vermittlung. Nach einigen Konferenzen hatten sich die Arbeiter schließlich auf eine 10prozentige Lohnsenkung geeinigt, doch unter der Bedingung, daß die Zahl der Arbeitstage in der Woche erhöht wird.

Uniejow. Am Hochzeitsstage gestorben. Die Braut verstarb in Wahnsinn. In dem Marktstädtchen Beldrychow bei Uniejow unterhält der Chaim Byssfeld einen Laden. Vor einigen Monaten kam nach Beldrychow ein junger Jude namens Weisbraun und begann in dem Städtchen Unterricht zu erteilen. Da der Byssfeld zwei Töchter besaß und diesen einigen Religionsunterricht erteilen lassen wollte, kam der junge Weisbraun in dessen Haus. Die Tochter Byssfelds verliebte sich in ihren Lehrer und wollte sich mit diesem verheiraten. Der alte Byssfeld wollte anfangs seine Einwilligung zu der Heirat nicht geben, da ihm der junge Mann zu wenig religiös war, doch schließlich gab er seinen Widerstand auf und die Trauung des jungen Paares wurde für den 27. d. M. festgesetzt. Zwischenzeitlich erkrankte Weisbraun an einer Lungenerkrankung und verstarb am Hochzeitsstage. Die junge Braut hat sich den Tod ihres Bräutigams derart zu Herzen genommen, daß sie in Wahnsinn verfiel und nach einer Irrenheilanstalt gebracht werden mußte. (a)

Blaszk. Ein Wohnhaus und ein Möbel-Lager niedergebrannt. In dem Städtchen Blaszki Kreis Kalisch, brach gestern in dem Radzikowskischen Hause am Sierakow-Ringe aus unbekannter Ursache in der Wohnung des Mieters Stanislaw Chylkowski Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Haus ausbreitete. Bald wurde auch das angrenzende Möbel Lager Józef Szczepanikis von den Flammen erfaßt und auch vollständig eingehüllt. Der Schaden beziffert sich auf 40 000 Zloty. (p)

Posen. 19-jähriger Bursche tut einer 83-jährigen Frau Gewalt an. Vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Arbeiter Kazimierz Frankowski aus Pobiedzisk wegen Notzuführung

zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er im August v. J. auf der Chaussee zwischen Pobiedzisko und Pobiedzisk die 83jährige Agnes Kopla beim Hüchtlünen überfallen, zu Boden geworfen, und ihr unter Bedrohung mit dem Tode Gewalt angetan habe. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Kattowitz. Gasversorgung Oberschlesiens mit französischem Kapital. Wie die „Gazeta Handlowa“ meldet, wird in den nächsten Tagen in Kattowitz das Eintreffen von Vertretern einer französischen Finanzgruppe erwartet, die die bereits vor einiger Zeit eingeleiteten Verhandlungen über die Gasversorgung Oberschlesiens weiterführen werden.

Ortsgruppe „Widzew“

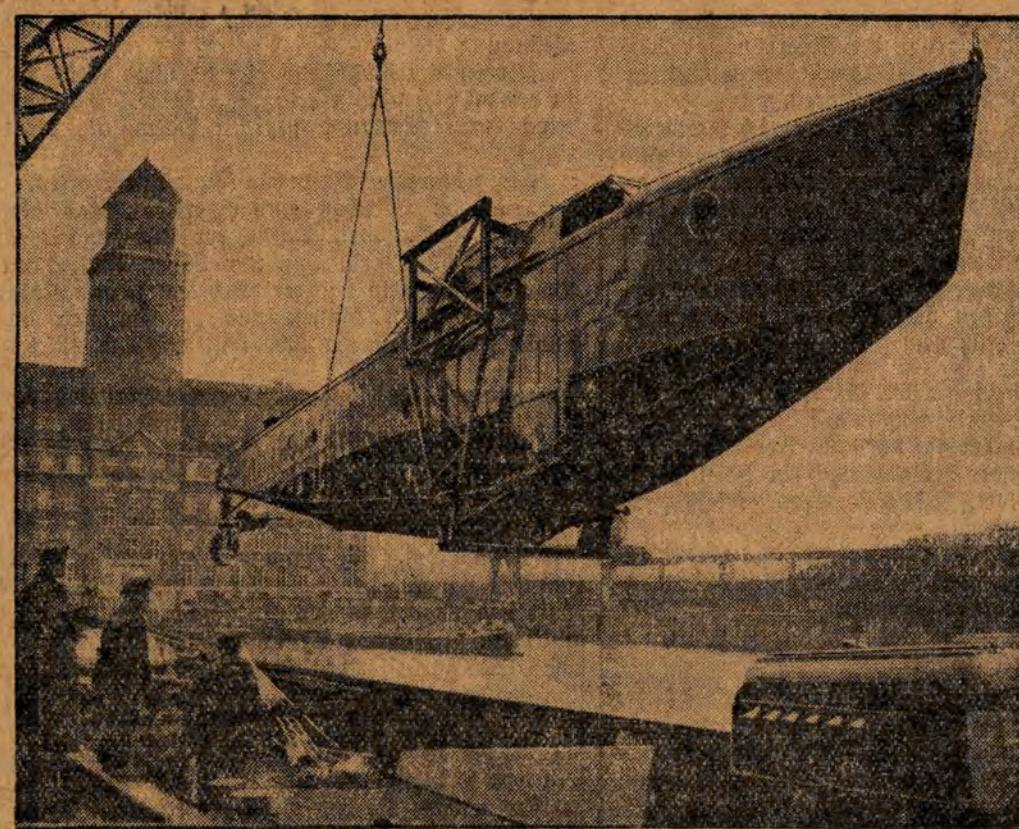
Um Sonntag, den 1. Februar 1. J., findet um 10 Uhr vormittags, im Parteilokale, Kofcinska-Straße 54, eine

Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung: Die Lage der Lodzer Selbstverwaltung Sprechen wird der Schöffe Ludwig Kull.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bitten

der Vorstand der Ortsgruppe „Widzew“
der D. S. A. P.



Ein Riesenflugboot geht als Reparationsgut nach Frankreich.

Verladung eines Roherbach-Flugboots im Berliner Nordhafen.

Ein auf Reparationskonto für Frankreich gebautes Riesenflugzeug der Roherbachwerke wurde in Berlin verladen. Der Transport des riesigen Flugzeugkörpers durch die Großstadtstraßen verursachte naturgemäß großes Aufsehen.

Radio-Grimme.

Sonnabend, den 31. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

11.58 Zeitangabe und Glöckengeläut, 12.05 Schallplatten, 15.50 Radiotechnischer Briefkasten, 16.20 Künstlerrede, 16.30 Schallplatten, 16.45 Ede für junge musikalische Talente, 17.15 Vortrag: „Wie sieht man mit 50 000 Augen“, 17.45 Kinderprogramm, 18.15 Konzert für Kinder, 18.45 Allerlei, 19.25 Schallplatten, 19.40 Pressebericht, 20. Vortrag: „Wie ich Kommandeur wurde“, 20.15 Vortrag über den Novemberaufstand, 20.30 Leichte Musik, 22. „Lebe die 5. Hauptstunde“, Erzählung von Czochronski, 22.15 Werke von Chopin, 22.35 Berichte, sowie Tanzmusik. Warschau und Krakau.

12.10, 16.35 und 19.25 Schallplatten, 16.45 Konzert, 17.45 Kinderstunde, 20.30 Orchesterkonzert, 22.15 Konzert.

Ausland.

Berlin (716 kg, 418 M.)

7.30 Frühstückskonzert, 14 Schallplatten, 15.20 Jugendbühne, 16.20 Alte und neuen berühmten Operetten, 18.40 Klaviersonate, 20. Vinter Abend.

Breslau (923 kg, 325 M.)

11.35, 13.30 und 14.50 Schallplatten, 15.35 Kinderzeitung, 16 und 16.45 Unterhaltungskonzert, 18.30 Abendmusik, 20. Vinter Abend, 22.30 Tanzmusik.

Königsberg/Hansem (983,5 kg, 325 M.)

14 Schallplatten, 15 Kinderbasteilunde, 16.30 Konzert, 18. Kronzösisch für Fortgeschrittene, 20. Vinter Abend.

Wien (581 kg, 517 M.)

11 und 15.25 Schallplatten, 12 und 13.10 Konzert, 17. Unterhaltungskonzert, 17.15 Konzertakademie, 19.35 Ungarische Musik, 20.20 Vollstück: „Pater Jakob“, 22.40 Konzert.

Ein Vortrag über Herzkrankheiten.

Am heutigen Sonnabend um 19.20 Uhr sendet Lodz einen Vortrag von Dr. David Margulies über das Thema „Herzkrankheiten und ihre Prophylaxe“. In Kürze wird vom Sender Lodz ein zweiter medizinischer Vortrag, um zwar über das Thema „Die Neurose und ihre Bedeutung für die Bevölkerung“, veranstaltet werden.

Der Prozeß im Rundfunk.

In Rio de Janeiro hat die Schriftstellerin Silvia Sezam den Redakteur Rodrigues erschossen. Sie wurde wegen Mordes angeklagt, aber freigesprochen. Der Prozeß wurde durch Rundfunk übertragen, stand also in breiter Öffentlichkeit statt. Die Folge davon war, daß fast die gesamte Bevölkerung Brasiliens der Gerichtsverhandlung folgen und sich von der Gerechtigkeit des Richters spruchlos überzeugen konnte. Der Redakteur hatte insofern einen Treubruch begangen, als er der Schriftstellerin ehrenwörtlich versprach, nichts über ihre Entscheidung zu ver-

öffentlichen, dann aber doch eine Sensation mit fettesten Schlagzeilen daraus gemacht hatte. Diese Gemeinheit erforderte die Frau so, daß sie zur Waffe griff. Diese Handlung fand allgemeine Zustimmung. Leider sind wir bei uns noch nicht so weit, hier schließt man die Öffentlichkeit nach Möglichkeit von den Verhandlungen der Parlamente und Gerichte aus!

Der Lodzer Sender überträgt am Sonnabend um 20.15 Uhr einen Vortrag unter dem Titel „Finansowe podstawa powstania Listopadowego“ aus Warschau — gehalten von Hauptmann Eile.

Hörspiel für Kinder.

Sonnabend um 17.45 Uhr übernimmt Lodz aus Krakau das Hörspiel von Maria Dynowska unter dem Titel „Der böse Zauber“.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Gemeindeversammlung.

Das Kirchenkollegium der St. Trinitatisgemeinde macht hierdurch bekannt, daß am Dienstag, den 3. Februar d. J., um 7 Uhr abends im Konfirmandensaal, Petrifauer Straße 2, eine Gemeindeversammlung zwecks Berichterstattung für das Jahr 1930 und Aufstellung eines neuen Etats für die Jahre 1931—1933 stattfinden wird. Alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder werden dazu herzlich eingeladen.

Das Kirchenkollegium der St. Trinitatisgemeinde.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger und Scherer! Montag, den 2. Februar, um 10 Uhr morgens, findet im Lokale, Petrifauer 109, eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auf der Versammlung werden verschiedene Fachangelegenheiten besprochen werden.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/28 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Schachsektion. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 1. Februar, um 1/21 Uhr vormittags ein Simultanspiel stattfindet. Der Schachmeister August Mund hat sich bereit erklärt, gegen 15 bis 20 Spieler gleichzeitig zu spielen. Alle Schachspieler, die an diesem Simultanspiel teilnehmen wollen, werden ersucht, pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand

Der Mädchenhändler

Von Karlheinz Runbeck

7. Fortsetzung.

Minutenlang starrte der Assessor noch auf das Papier, das diese in ihrer Deutlichkeit und Schamlosigkeit geradezu beispiellosen Zeilen trug. Dann fasste er es zusammen, legte es in den Umschlag zurück und barg diesen in seiner Brieftasche.

Hierauf schaltete er das Licht aus und verließ das Haus auf leisen Sohlen, um von den Eltern nicht gehört zu werden, die ihn jedenfalls schon längst fort vermuteten. Sein Entschluß stand unerüttelbar fest.

Für ihn gab es von dieser Stunde an nichts anderes mehr als die Befreiung der Schwester und der heimlich Geliebten, deren Lebensweg er in aller næchster Zeit an den feinen Haufen klüpfen wollte, aus den Händen eines der schlimmsten Verbrecher, dessen Absichten der unverschämte Brief ja zur Genüge verriet.

Schmähte, wenn er an das Los dachte, das den beiden Mädchen bevorstehen mußte, wenn es ihm nicht gelang, ihre Spur noch früh genug auszuforschen.

Die höchste Sorge war gewesen, denn es war nicht anzunehmen, daß "Der Schwarz von St. Pauli", wie jener Mensch sich in seinem Schreiben nannte, seine Opfer einen Augenblick länger, als unbedingt nötig, in Hamburg lassen würde. Und auch darüber konnte kaum ein Zweifel bestehen, daß er beabsichtigte, sie ins Ausland zu schleppen, um sie dort – zu verkaufen.

Ein Stöhnen verzweifelter Wit entriß sich der Brust des Assessors, während er durch die nächtlich stillen Straßen der Hansstadt dem Stadttheater zuschritt.

8. Kapitel.

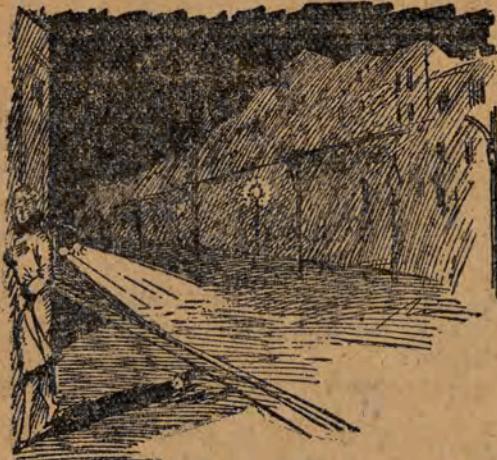
Erwa fünf Minuten mochte Lisa ihre atemlose Flucht fortgesetzt haben, als sie weit hinter sich das Surren eines Autos vernahm, das mit Geschwindigkeit näher kam.

Instinktiv flüchtete sie von der Straße auf den Bürgersteig, um dem heransprintenden Wagen den Weg freizumachen; da durchzuckte sie plötzlich ein Gedanke, der ihr das Blut in den Adern gefrieren ließ.

Wie nun, wenn das Auto nicht zufällig denselben Weg nahm, auf dem sie floh? Wenn seine rasende Fahrt ihr galt? Wenn man – wenn er, der "schöne" Roberto, sie suchte?

Die Arme begannen ihr zu zittern, und sie sah sich für eine Minute gezwungen, an der Wand des Hauses, vor dem sie sich gerade befand, Halt zu machen.

Sie schloß die Augen und, mit einem plötzlichen Schwindelanfall kämpfend, hörte sie mit bangem Schaudern das Rattern des Kraftwagens näher und näher kommen.



Mit einer gewaltsamen Kraftanstrengung wollte sie ihre Flucht wieder aufnehmen, aber die Muskeln ver sagten ihr den Dienst, und dann – war es bereits zu spät.

Der Motor des Autos setzte aus, und jetzt hörte sie auch bereits neben sich das leise Surren der angezogener Bremsen.

Gleichzeitig erlosch der blendende Scheinwerfer, und dichte Finsternis, durch den plötzlichen Übergang vom hellen Licht zum Dunkel doppelt undurchdringlich scheinend, legte sich schwer und atemraubend auf die menschenleere Straße.

Im nächsten Augenblick preßte sich eine weiche Hand mit unwiderstehlichem Druck auf Lisas Mund, ein kräftiger Männerarm umfaßte sie. Sie fühlte sich aufgehoben und trotz ihres entsetzlichen Sträubens einige Schritte weit getragen.

Mit Ausbietung all der Kraft, die die Verzweiflung ihr gab, hämmerte sie ihren Körper unter dem Griff des Unbekannten und es gelang ihr in der Tat für einen Augenblick, auf die Füße zu kommen.

Kraum fühlte sie den festen Boden, als sie mit einer blitzschnellen Bewegung auch ihren Mund von dem pressenden Druck der Männerhand befreite, und im nächsten Augenblick gelte ihr schriller Hilferuf in das nächtliche Dunkel der Straße.

Ein unterdrückter, grimmiger Fluch antwortete ihrer Rührung, und fast gleichzeitig erhielt sie einen heftigen Schlag gegen die Schläfe, sie taumelte und fühlte noch mit dem letzten Rest des entwundenen Bewußtseins, wie sie kurz neue aufgehoben wurde.

Dann verließ sie das Bewußtsein. –

Ein federndes Schaukeln weckte sie, und halb noch in einem hämmерnden Traumausstand, der den Erwachsenen aus

jeder Betäubung voranzugehen pflegt, vernahm sie wie aus weiter Ferne die Unterhaltung zweier Männerstimmen, die ihr beide unbekannt waren.

"Ich fürchte, du hast sie erschlagen, mein Lieber."

"Keine Sorge, Verehrtester. Ich kenne mein Werkzeug und verstehe, jeden Schlag auf seine Wirkung genau abzuschätzen. Ich möchte jede Wette mit dir eingehen, daß unsere hübsche Gefangene keine drei Minuten mehr ohne Bestimmung bleibt."

"Hoffentlich täuscht du dich da nicht. Die Aufregung, in der du dich vorhin befandest, könnte leicht deinem Arm etwas mehr Schwung gegeben haben, als du beabsichtigtest."

Ein gedämpftes Auflachen folgte den Worten.

"Hast du es schon einmal erlebt?", gab die andere Stimme zur Antwort, "daß ich der Aufregung irgendwelche Herrschaft über mein Tun und Lassen eingeräumt hätte? Du nicht, und kein anderer wird das je von Roberto Andari behaupten können und... Ah, sieh da, unser hübsches Vögelchen reagiert. Guten Abend, mein anädias"

Fräulein. Wie befinden Sie sich? Ich bitte wegen meiner etwas unzertaten, aber durch die Art des Augenblicks gebotenen Behandlung von Ihnen tausendmal um Entschuldigung und hoffe, daß Sie mir mein eigenmächtiges und – ich gebe das ehrlich und rücksichtslos zu – nicht sehr gesellschaftliches Vorgehen nicht allzu lange nachfragen werden."

Er hatte sich, soweit es die niedrige Decke des in schneller Fahrt dahinrasenden Wagens zuließ, halb erhoben und verbeugte sich jetzt mit leicht angedeuteter Ironie, im übrigen wohlmäßig und durchaus korrekt vor dem jungen Mädchen, das gegenüber auf dem Polster lag und seinen Feind mit unverhülltem Schrecken, dem sich Abscheu und glühende Scham über die ungewöhnliche, demütigende Lage beimischten, aus brennenden Augen unverwandt anblieb.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben.

Furchtbare Explosionsunglüde in Schottland.

London, 30. Januar. Donnerstag spät abends ereignete sich auf der Haig-Grube der Kohlengrubengesellschaft Whitehaven in der Grafschaft Cumberland (Schottland) ein furchtbare Explosionsunglück. Man befürchtet, daß 40 Bergarbeiter den Tod gesund haben. Die Explosion erfolgte im dritten Nordbezirk, ganz nahe der Steile, an der schon vor drei Jahren eine Explosion stattgefunden hat, bei der 13 Bergleute ihr Leben einbüßten. Die Explosion war so heftig, daß eine Ziegelmauerverzierung fortgerissen wurde, die den Herd der früheren Explosion von dem jetzigen trennte. Aerzte, Pflegerinnen und Sanitätspersonal eilten sofort zur Unglücksstätte. Innerhalb einer halben Stunde hatten sich über 2000 Menschen vor den Eingängen der Grube versammelt, darunter viele Frauen und Kinder. Ein Arzt, der einfuhr, konnte wegen großer Gasmenge nicht bis zur Unglücksstelle vordringen. Es wurden daraufhin besonders ausgerüstete Hilfskolonnen sowohl in die Haig-Grube als auch in die Wellington-Grube gesandt, von der ebenfalls der Zutritt zur Unglücksstelle möglich ist. Viele verletzte Bergleute sind bereits in die Hospitäler eingeliefert worden. Zur Zeit des Unglücks arbeiteten in dem Bergwerk etwa 200 Mann. Das Unglück ereignete sich gerade in dem Augenblick des Schichtwechsels.

London, 30. Januar. Wie zu dem Explosionsunglück auf der Haig-Grube von Whitehaven ergänzend gemeldet wird, konnten von den Rettungsmannschaften bisher 12 Leichen geborgen und 25 Bergleute noch lebend gerettet werden. Von den Geretteten mußten 13 Personen, die Gasvergiftungen, Brandwunden und Beinbrüche aufwiesen, ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es werden noch 18 Bergleute vermisst.

London, 30. Januar. Auf der Unglücksgrube von Whithaven wurden bis zum Freitag nachmittag 25 Leichen geborgen. Die Grubenleitung teilt mit, daß sich die Gesamtzahl der Toten auf 28 beläuft. 13 Überlebende befinden sich in den Krankenhäusern. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da Giftgas und Feuer das Vordringen stark behinderten. Überlebende wollen das Herannahen der Katastrophe bemerkt haben durch das Dunkelwerden der Arbeitslampen. Ein Bergmann sagt aus, daß das Wettersystem versagt habe. Aus der Stellung, in der man die Toten auffand, geht hervor, daß die Bergarbeiter gerade im Begriff waren, die Arbeit einzustellen, um sich abzulenzen zu lassen.

Der „Flieger von Tsingtau“ tödlich abgestürzt.

Berlin, 30. Januar. Nach südamerikanischen Zeitungsberichten ist Gunther Plüschow, der "Flieger von Tsingtau" bei einem Flug über dem Feuerland mit dem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Mit ihm soll auch sein Begleiter, dessen Name noch nicht bekannt ist, ums Leben gekommen sein.

Gunther Plüschow, der in wenigen Tagen seinen 45. Geburtstag gefeiert hätte, ist in der ganzen Welt als der "Flieger von Tsingtau" bekannt. Bei Ausbruch des Krieges war er der einzige Flieger in der von Japanern belagerten Festung Tsingtau. Er leistete dem Widerstand der kleinen deutschen Schar wertvolle Unterstützungsdienste.

Sehr vor dem Fall der Festung verließ er auf Befehl des Gouverneurs auf dem Luftwege Tsingtau und landete planmäßig in Hoi-Öschou in der Provinz Kiangsü. Über Amerika und England und nach einer abenteuerlichen Flucht aus einem englischen Gefangenental gelangte er schließlich nach Deutschland, wo er Kommandeur einer Marinesflugzeugstation im Osten wurde. Nach dem Kriege unternahm Plüschow mehrere Forschungsfahrten nach Südamerika. Im Feuerland drehte er den bekannten Film "Silbercondor über Feuerland". Erst im vorigen Jahr trat er eine neue Expedition nach Patagonien, dem "Land seiner Sehnsucht" an.

Ist die Grönlandexpedition umgekommen?

Kopenhagen, 30. Januar. Man befürchtet, daß die deutsch-dänische Grönlandexpedition, die aus dem deutschen Geologen Dr. Krüger von der technischen Hochschule Darmstadt und dem 25jährigen dänischen Hundeschlittensführer Axel Bjerre besteht, umgekommen ist. Die Expedition zog 1929 nach Nordgrönland aus, um dort geologische Untersuchungen vorzunehmen und dann auf der kanadischen Seite ihre Forschungen fortzusetzen. Seit 1929 hat man von den beiden nichts mehr gehört. Die Expedition bestand ursprünglich aus vier Mitgliedern. Die übrigen zwei, auch Deutsche, die ihre Arbeiten schon abgeschlossen hatten, sind bereits im Herbst 1930 nach Deutschland zurückgekehrt. Die Verwaltung Grönlands hat, trotz eifriger Suchens, keine Spur der beiden verschollenen finden können.

Der weiße Tod.

Adelboden, 30. Januar. Die Überlebenden der am Aletsch-Gletscher verunglückten Touristen und die Rettungskolonnen sind heute abend in Adelboden eingetroffen. Über den Gang des Lawinenunglücks wird noch bekannt, daß die Staublawine, welche die Touristen erschlagen hat, eine Breite von einige hundert Meter hatte. Während ein Führer und drei Damen der Partie in die Tiefe gerissen wurden, gelang es den beiden anderen Führern, sich an Tannenästen festzuhalten. Die Suche nach den in der Tiefe Verschwundenen mußte wegen erneuter Schneefälle und weiterer Lawinengefahr zunächst unterbrochen werden, bis die herbeigerufenen Rettungskolonnen die Bergungsarbeiten aufnehmen konnten.

Furchtbare Bluttat eines Inders.

Amsterdam, 30. Januar. In der Nähe von Utrecht hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Als der Indianer Soeparvi am Freitagabend aus Utrecht, wo er Medizin studiert, in seine Wohnung nach Bilthoven zurückkehrte, bemerkte er, daß sein Haus mit Gas gefüllt war. Er fand seinen indischen Diener blutend und bewußtlos auf dem Boden liegend. Der Diener hatte die Frau seines Herrn und die beiden Kinder mit einem Messer ermordet, sich dann mit einem Messer Wunden beigebracht und die Gasleitung geöffnet. Wahrscheinlich hat der Indianer die Tat aus Rache begangen.

Erdbeben in Spanien.

Madrid, 30. Januar. In Alcon wurde ein starker Erdstoß verspürt. Die Einwohner flüchteten ins Freie. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Eine Million Liter Spiritus in Finnland im Jahre 1930 beschlagnahmt.

Helsingfors, 29. Januar. Im vergangenen Jahr hat der Alkoholschmuggel nach Finnland alle Rekorde geschlagen. Insgeamt wurde von den Behörden die phantastische Menge von einer Million Liter Spiritus beschlagahmt. Die entsprechende Ziffer betrug 1920 nur 10 000 Liter, stieg jedoch bereits 1921 auf 65 000 Liter. Fast die Hälfte der Alkoholmengen wurde im Bezirk der Helsingfors-Bollkammer beschlagahmt.

Einer, der auf den arbeitsstunden Arbeitstag pfeift.

Belgrad, 29. Januar. Die verschiedenen Dauer spielfreikorde auf Klavier usw. haben einen Belgrader Maschinensegen nicht ruhen lassen. Der Mann beschafft 96 Stunden ununterbrochen an der Schreibmaschine zu arbeiten und ging sofort an die Verwirrung seiner Arbeit. Er hat bereits 30 Stunden hinter sich.

Ein unmehrlicher Sportsmann zu Zuchthaus verurteilt.

London, 29. Januar. Der schottische Fußballspieler Archibald Kyle wurde in Glasgow zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er versucht hatte, den Club Hamilton durch eine Bestechung von 100 Pfund Sterling zu bewegen, sich in dem nächsten Treffen schlagen zu lassen.

Deutscher Flieger in Polen notgelandet.

Gestern vormittag nahm ein deutscher Flieger bei Wollstein, Wojewodschaft Posen, eine Notlandung vor. Der Flieger heißt Hans Gruse. Er flog von Schneidemühl nach Breslau, hat sich aber unterwegs verirrt. Er wurde von der Polizei bis auf weiteres festgehalten.

Die Agentur „Preß“ bemerkte hierzu, allerdings ohne hervorzuheben, daß es sich nicht um einen Militärflieger handle, folgendes: Es ist anzunehmen, daß die Behörden ihr Verhalten dem deutschen Flieger gegenüber von dem Urteil, daß am morgigen Sonnabend gegen die polnischen Flieger in Oppeln gefaßt wird, abhängig machen werden.

Der Papst und die Ukrainer.

Die italienische Presse veröffentlicht ein Memorandum, das die ukrainischen Bischöfe in Sachen der Pazifizierungaktion in Ostgalizien an den Papst gerichtet haben. Die Bischöfe bitten den Papst um Intervention und Beistand in dem furchtbaren Unglück, daß das ukrainische Volk betroffen habe. Sie beschworen sich darüber, daß die öffentliche Meinung in Polen aufgefordert worden sei gegen alles, was ukrainisch ist. Was die Pazifizierungsaktion selbst betrifft, so werden schwere Anklagen gegen die polnische Regierung erhoben, die sich ihrem Inhalte nach mit der Interpellation der ukrainischen Sejmabgeordneten defensiv.

Vor kurzem meldete die polnische Presse, daß Mussolini auf seiner Rückreise neben Mussolini auch dem Papst einen Besuch abzustatten werde. Was wird nun der Papst tun? Wird er dem Marshall seinen hohepriesterlichen Segen geben oder ihn ermahnen, Gerechtigkeit in seinem Lande zu wahren?

Spaltung in der Heimwehr.

In der österreichischen Heimwehr ist eine Spaltung eingetreten. Von Montag bis Mittwoch tagten die Landesführer der Heimwehr hinter verschlossenen Türen. Sie diskutierten die Frage, ob die Heimwehr als selbständige Gruppe „Heimatblock“ weiter bestehen, wie es Starhemberg will, oder ob sie den Charakter einer überparteiischen Formation annehmen soll. Am Schlusse der Beratungen verließen die Vertreter der Heimwehren von Wien, Tirol, Vorarlberg und Burgenland sowie die Vertreter der Eisenbahnerwehr die Beratungen und richteten an Starhemberg ein Schreiben, in dem sie erklärten, an den Beratungen der Heimwehr unter der gegenwärtigen Führung kein Interesse mehr zu haben.

In einer Sondersitzung der Abtrünnigen unter dem Vorsitz von Seidle wurde erläutert, daß man die Führung Starhembergs nicht anerkenne und sich als eigene Gruppe konstituiere. Nachdem die Opposition die Tagung verlassen hatte, soll, wie berichtet wird, Starhemberg eine Geschäftsauftrag vorgelegt haben, wonach dem Bundesführer diktatorische Vollmachten erteilt werden.

50 Millionen Mark für Elektrifizierung deutscher Eisenbahnen.

10 000 Arbeiter werden 1½ Jahre beschäftigt.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat einen bedeutsamen Beschuß gefaßt. Um den Wünschen der Reichsregierung nach Arbeitsbeschaffung Rechnung zu tragen, stimmte er grundsätzlich der Aufnahme eines Kredits von rund 50 Mill. RM. zur weiteren Streckenelektrifizierung zu. Mit Hilfe dieses Kredits soll die Strecke von Augsburg bis Stuttgart, die 180 Klm. lang ist, bis 1932 elektrifiziert werden, nachdem die Elektrifizierung der 70 Klm. langen Strecke von München bis Augsburg in diesem Frühjahr fertig gestellt sein wird. Man hofft, mit Hilfe dieses Bauprogramms für die Dauer von 1½ Jahren etwa 10 000 Arbeiter beschäftigen zu können.

Außerdem hat der Verwaltungsrat die Frachtentgelungen gebilligt, die von der Hauptverwaltung im Inter-

esse der Preisentlastungsaktion der Reichsregierung seit Ende November 1930 vorgenommen worden sind. Es hat diese Aktion noch ergänzt durch die Annahme neuer Frachtermäßigung für den Transport von Tieren, um dadurch zur Verbesserung der Fleischversorgung der Bevölkerung beizutragen.

In Deutschland ist man wenigstens bemüht, der ungeheuren Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung zu steuern. Und bei uns?

Italienisches Liebeswerben um Deutschland

Aber die Südtiroler Deutschen müssen aus dem Spiel bleiben.

Von zuverlässiger Seite erfährt der Korrespondent des „Soz. Pressedienst“ in Rom, daß Mussolini und Grandi diejenige Zusammenarbeit mit Deutschland sehr begrüßen. Man hofft, in Zukunft noch besser als bisher zusammenarbeiten zu können. Diese Zusammenarbeit sei völlig unabhängig von den verchiedenen innenpolitischen Systemen der beiden Länder. Man habe auch „nicht die geringste Absicht“, innerpolitische Rückwirkungen in Deutschland hervorzuzaufen, d. h. auf die Erstarkung des Nationalsozialismus zu rechnen. Das Ganze sei für Italien eine Frage der außenpolitischen Taktik. In den letzten Tagen seien Verhandlungen sehe man den ersten taktischen Beweis für die Notwendigkeit eines Zusammengangs zwischen Deutschland und Italien. Das sei der einzige mögliche Weg, ein Gegengewicht gegen das bisherige Übergewicht Frankreichs und seiner Gesetzsgenossen zu schaffen. Die Hinzuziehung Russlands und der Türkei werde diese Situation noch bedeutend verbessern. Daß man in der Minderheitenfrage keine offene Unterstützung Italiens habe erzielen können, erkläre sich aus der besonderen Lage der eigenen italienischen Minderheiten. (Aha!) Aber in allen anderen Fragen könne Deutschland auf Italien rechnen.

Churchill contra Baldwin.

London, 30. Januar. Die gegenwärtig zwischen Churchill und Baldwin bestehenden Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der gegenüber Indien zu versetzenden Politik haben Churchill veranlaßt, dem früheren Ministerpräsidenten einen Brief zu schreiben, in dem er ihm mitteilt, daß er in Zukunft nicht mehr an den Arbeiten des „Schattenkabinetts der konservativen Partei“ teilnehmen will. Churchill verspricht jedoch dem Parteiführer, ihn auch weiterhin im Kampf gegen die sozialistische Regierung zu unterstützen. Er werde sein Neuerstes tun, um bei den allgemeinen Wahlen die Niederlage der Arbeiterpartei herbeizuführen. In seiner Antwort bedauert Baldwin die Entscheidung Churchills, freut sich aber, daß Churchill an dem gemeinsamen Ziel mitarbeitet, die Niederlage der Regierung herbeizuführen.

Der Briefwechsel zwischen Churchill und Baldwin ist eine innerpolitische Sensation ersten Ranges, wenn man auch nach den Vorfällen während der Indienauftretens auf derartige Möglichkeiten nicht ganz unvorbereitet war. Churchill beabsichtigt von jetzt ab während der nächsten Wochen im ganzen Lande eine Anzahl Reden zu halten, in denen er gegen die von der englisch-indischen Konferenz gefassten Beschlüsse polemisiert. Hierbei findet er die volle Unterstützung der Presse des Lord Rothermere. In konservativen Kreisen bedauert man das Vorlommnis sehr und man hätte lieber gesehen, daß die Gegensätze zwischen Churchill und Baldwin totgeschwiegen worden wären. Churchill verbleibt zunächst Mitglied der konservativen Partei, auch wird er seinen Sitz in der vordersten Bank im Unterhaus beibehalten, die, der Tradition gemäß, für ehemalige Minister der Opposition reserviert ist.

200 Reisende entführt. Aus China wird ein neuer Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug gemeldet. Im Südwesten des Landes brachten Banditen einen Schnellzug zum Stehen und entführten ungefähr 200 chinesische Reisende, für die sie große Auslastsummen verlangen.

Ein grauenhafter Fund.

Chemnitz, 30. Januar. Um für einer Gastwirtschaft in der Gartenstraße bemerkte am Freitag eine Hand angestellte ein Paket. Sie kümmerte sich anfangs nicht darum, benachrichtigte aber schließlich, als das Paket später vorhanden war, die Wirtin, die Anweisung gab, daß Paket in die Gaststube zu bringen. Man nahm an, daß es sich um ein liegegebliebenes Paket handle und wartete auf Abholung. Schließlich öffnete die Wirtin das Paket, und es bot sich ihr ein grauenerregender Anblick. In dem Paket befand sich der schwarzhäutige Kopf einer Frau. Man benachrichtigte die Mordkommission, die sofort eintraf und die Ermittlungen aufnahm. Nähere Angaben über Alter und Person der Ermordeten fehlen.

Riesenbrand in Neuport.

Berlin, 30. Januar. Über einen Miesenbrand in einem Neuporter Atelierhaus am oberen Broadway berichten die heutigen Berliner Abendblätter. Das Feuer brach in der letzten Nacht aus und griff auf ein leerstehendes Theater über. Die gesamte Neuporter Feuerwehr wurde eingesetzt und konnte noch 24 Personen retten, die vom Feuer und Rauch abgeschnitten waren. Bisher wurden 6 tote Hausbewohner geborgen. Da noch mehrere Personen vermisst werden, befürchtet man, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird. 19 Feuerwehrleute wurden verletzt, ebenso 3 Pressephotographen, die sich zu weit vorgewagt hatten.

Die Rache der Schwiegermutter.

25 Angehörige der Schwiegertochter beim Hochzeitsfest vergiftet.

Berlin, 30. Januar. Wie Berliner Abendblätter aus Rom melden, hat in einem Dorf der Provinz Venetien die Mutter eines hochzeithaltenden Bauern 25 Angehörige ihrer Schwiegertochter vergiftet. Die Opfer dieses schrecklichen Verbrechens wurden sterbend oder in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Mutter war gegen die Heirat ihres Sohnes, hatte dann aber scheinbar nachgegeben und ein großes Hochzeitsfest veranstaltet. Beim Essen saßen die Angehörigen ihrer Schwiegertochter an einem besonderen Tisch. Als gegen Ende der Feier ein besonderer Festwein geschenkt wurde, erhielt ihre eigene Familie unvermischten Wein, die Familie der Schwiegertochter dagegen mit Kupfervitriol vergifteten.

Theaterdirektor Piscator in Berlin verhaftet. Am Freitag vormittag wurde der Theaterdirektor und Regisseur Erwin Piscator auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Charlottenburg wegen einer Lustbarkeitssteuerstrafe in Höhe von 20 000 Mark verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Mord in Balash.

Gestern spät abends lehrte der 19jährige Stanislaw Niewiadomski, wohnhaft Dolina 19, und sein Freund Antoni KaczmarSKI nach Hause zurück. An der Ecke Kalenbacha und Jagielski wurden sie von zwei betrunkenen Männern angerempelt und es entwickelte sich zwischen den beiden und den Unbekannten ein Streit. Plötzlich zog einer der Unbekannten ein Messer hervor und stieß es Niewiadomski in den Hals. Dieser stürzte zu Boden, während KaczmarSKI flüchtete. Nach dieser Bluttat verschwanden auch die Unbekannten im Dunkel der Nacht. Niewiadomski schleppte sich noch bis vor das Haus Dolina 1, wo ihn aber die Kräfte verliehen und er seinen Geist aufgab.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heine.
Herausgeber Ludwig Kupfer. Druck: Prasa. Lódz, Petrusauer 101

Obwieszczenie.

MAGISTRAT m. ŁODZI niniejszym podaje do wiadomości, że imienne listy płatników państwowego podatku od dochodu na rok 1930, nadesłano przez I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI i XII Urzędy Skarbowe podatków i opłat skarbowych w Łodzi, wyłożone są do publicznego wzglądu w biurze Wydziału Podatkowego (Plac Wolności № 2, pokój 23) w myśl art. 66 ustawy o podatku dochodowym na przeciąg 4 tygodni od dnia niniejszego obwieszczenia.

Powyższe listy mogą osoby zainteresowane w wymienionem biurze przeglądać codziennie w godzinach od 9 rano do 12 południe.

Łódź, dnia 30 stycznia 1931 r.

MAGISTRAT m. ŁODZI

Przewodniczący Wydziału Podatkowego: Prezydent: (—) L. Kuk (—) B. Ziemięcki.



Lodzer Muzykverein „Stella“ Napierkowski 62/64

Heute, Sonnabend, den 31. Januar, veranstalten wir unser diesjähriges

Maslenball

mogą mit unseren Mitglieder und deren Angehörigen sowie Gästen unseres Vereins herzlichst einladen.

Die Verwaltung.

Die originellste und schönste Maske wird prämiert.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten findet täglich im 4. Zug der Lodzer Freimülligen Feuerwehr, Napierkowskiego 62/64, statt.

Dr. Heller
Spezialist für Haut-
u. Geleiderkrankheiten
zur ärztlichen Behandlung
Naturoffstraße 2,
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh
und 4-8 abends. Sonntag
von 12-2, für Frauen
speziell v. 4-5 Uhr nachm.

Für Unbefriedigte
Naturheilkunde.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter

Bestes und beliebtestes humoristisches Unterhaltungsblatt. Sammelbände zum Preise von

3L 1.25. Einzelnummern zum Preise von

3L 1.— stets vorrätig im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Vollspresse“, Łódź, Petrusauer 109

(Administration der „Łódźer Volkszeitung“).



Lodzer Sport- und Turnverein

Sonntag, den 1. Februar d. J., 7 Uhr
abends, begehen wir im eigenen Vereins-
lokal, Galionstraße 82, unter

20. Gedenktag

verbunden mit turnerischen Vorführungen, wozu wir die Mitglieder nebst deren Angehörigen, befreundete Vereine und Gäste unseres Vereins freundlich einladen.

Die Verwaltung.

Nach Programmschluss Tanz.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Dobra wróżka“; Sonnabend Premiere „Panie doktorze, czy pan ma co jeść?“

Kameral-Theater: Gastspiel Stefanja Jarrowska: Sonnabend „Roxys“; nächstens „Romantyczna noc“ (Auftritt von Zofja Batycka, Miß Polonia)

Populär-Theater: Sonnabend Premiere „Dookola miłości“

Populär-Theater im Saale Gayer: Sonnabend „Jak śmieją i płaczą w Warszawie“

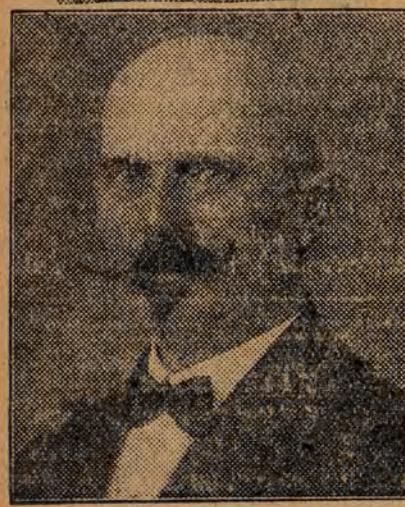
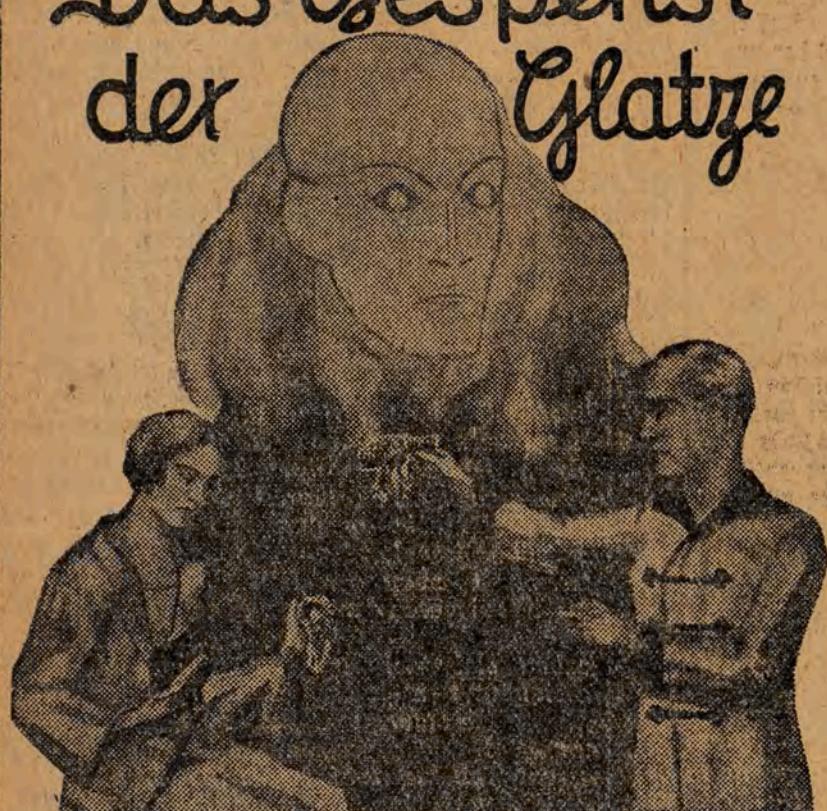
Casino: Tonfilm: „Der gelbrassige Kapitän“

Grand Kino: Tonfilm: „Zwei Welten“

Luna: Tonfilm: „Dynamit“

Przedwiośnie: „Troika“

Das Gespenst der Glatze



Silvitrin ist ein unschönes Haarwuchsmittel: nach Verbrauch von einigen „Silvitrin-Haarfuren-komplett“ ist der Haarwuchs überraschend, wie Sie aus obigen Photographien erkennen.

Ich danke Ihnen für dieses wertvolle Mittel gegen Haarausfall, welches ich jedermann wärmstens empfehle. Silvitrin ist ein hervorragendes Mittel, dem kein anderes Präparat gleichkommt.

Banskie, den 30. 8. 1930. Adam Mszczyk, i. Fa Krawczyk i Sko.



Kirchengesangverein „Zoar“

Heute, Sonnabend, den 31. Januar, 8 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale des Männergesangvereins „Eintracht“, Senatorstr. 7, einen

Familienabend

verbunden mit reichhaltigem Programm. u. a. Viederspiele, Aufführung eines Schwanks, Konzert usw.

Die geschätzten Mitglieder, deren werte Angehörige sowie Freunde und Förderer des Vereins werden zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Die Verwaltung.

HELENENHOF

Lodz, Pulnocha-
Straße Nr. 33



Heute, morgen und übermorgen:

VII. allgemeine Schau(Ausstellung)

Geflügel, Tauben, Hunde u. Kaninchen

veranstaltet vom Loder Geflügelzüchterverein

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Eintritt 31.-. Schüler und Militär 50 Gr., Schulkind in Gruppen nur am Eröffnungstage 20 Gr.

Das Komitee.

Moden- u. Frauenzeitchriften

im Abonnement und in Einzelgegenstücken empfiehlt der

Durch- und Zeit-
schriftenvertrieb „Vollspresse“ Lodz, Petritauer
Straße 109, im Hofe

Administration „Lodzer Volkszeitung“.

Das Kopfhaar, der herrlichste Rahmen des Menschenbildes ist von großen Gefahren umlauert, die darin bestehen, daß das Kopfhaar viel zu kompliziert ist, um mit den üblichen Haarpflegemitteln erhalten zu werden. Einmal schuppt sich die Haut zu stark (Kopfschuppen), ein andermal scheidet sich zu viel Fett ab (Vergrößerung der Talgdrüsen) und schließlich ist es berücksichtigen, daß die Haare die denkbaren schlimmsten Staubfänger sind. Alles das zusammen bildet auf der Kopfhaut einen abrakabaren Belag (Schuppen). Es stellt sich ein Zuckriss ein und damit ist auch immer ein Reizzustand vorhanden, der zum Verlust des Haarwuchses unvermeidlich führt. Mit parfümiertem Spiritus, gründlichen Seifenwaschungen und anderen Mitteln hier vorzugehen, bedeutet geradezu ein Verbrechen gegen unser Kopfhaar. Daher sehr gefürchtet wird, ergeben die unendlich vielen Menschen, die sich darum grämen, daß ihr Haar ausfällt resp. schon ausgefallen ist.

Nachdem Universitäts-Professoren das interessante Verfahren, das auf dem Gebiet der Haarwuchsforschung existiert, geprüft haben, steht es fest, daß die **Silvitrin-Haarfuren-komplett** Schuppenbildung und Haarausfall in kurzer Frist aufhebt und selbst bereits erfahrene Stellen wieder mit neuem Haarwuchs bedeckt. Alerztlicherseits ist aber auch festgestellt und in der Presse tausendfach bestätigt worden, daß die Kopfwashung mit Silvitrin-Shampoo und einer täglichen Haarpflege mit dem Kopfwasser Silvitrin-Liquid prachtvoll dichten Haarsäule bis in das späteste Alter gewährleistet.

Wir haben mit der „Silvitrin-Haarfuren-komplett“ als Haarwuchsmittel und mit dem **Kopfwasser Silvitrin - Fluid** und **Silvitrin-Shampoo** als Haarpflegemittel — eine an sich selbstverständliche Idee in die Tat umgesetzt. Wir bitten insbesondere alle geschätzten Leser, die über Haarwuchsmangel zu klagen haben, sich an uns zu wenden, um sich zunächst einmal kostenlos und portofrei eingehend zu informieren.

Gratisbezugsschein

im Briefumschlag mit einer Freimarke versehen einsenden an

Silvitrin-Vertrieb, Danzig 268, Böttcherstraße 23/27.

Bitte um kostenlose Zusendung:

1. Das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares“.
2. Neueste Mitteilungen aus Polen — auch von Ärzten — über die erzielten Erfolge mit dem Silvitrin-Verfahren.
3. Silvitrin-Kurplan, redig. von Prof. Dr. med. Dipl. Kämst.
4. Silvitrin-Shampoo.

Name Wohnort

Post Straße

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst m. hl. Abendmahl — P. Winnagat. 12 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kinder-Gottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Miss Horn. Bethaus (Jubardz), Sierakowski 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schebler. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt. Kantorat (Baluty), Jawiszy 89. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schmidt.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulnocha 42. Sonntag Sepuagejma, 10 Uhr Gottesdienst — P. Löffler.

Johannis-Kirche. 9.30 Uhr Beichte — P. Dobeckstein. 10 Uhr anlässlich der Konferenz der Kirchenkollegen der Petritauer Diözese, feierlicher Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik und hl. Abendmahl — P. Dietrich. 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Ostermann; 3 Uhr Kinder-Gottesdienst — P. Ostermann; 4 Uhr Tauftgottesdienst — P. Ostermann; 6 Uhr Gottesdienst P. P. Löffler.

Stadtmissionsaal. Sonntag, 7 Uhr Junatauenverein P. Lipiński. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich; 8 Uhr Helferkunde — P. Dietrich. Donnerstag, 8 Uhr Männerverband — P. Lipiński. Freitag, 8 Uhr Vorzug — P. Dobeckstein. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich. Voranzeige. Stadtmissionsaal. Am 14. u. 15. Februar Vorführung des beweglichen Films.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr Männer Jugendbund, Arbeitsstunde. 7 Uhr Weibl. Jugendbund, Bibelstunde — P. Michelis. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kinder-Gottesdienst — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt; 7 Uhr Männer Jugendbund — P. Michelis; 7 Uhr Weibl. Jugendbund — P. Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt. Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Der Gemeinschaftsverein, Aleje Kościuszki Nr. 57 (Eingang Pulnocha 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Männer Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde. 4 Uhr Jugendsfeier für gemischte Jugend. 7.30 Uhr Evangelisation für alle Montag, 9 Uhr Weihe und Gebetsstunde für die Jugend; 4 Uhr 5-jähr. Jubiläumfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum im Saal des Männergesangvereins, Petritauerstr. 243. Festredner: P. Löffler, B. Otto Petritauer u. a.; Deklamatorium, Gedichte u. musikalische Darbietungen werden das Programm verleihen. 7.30 Uhr Evangelisations-Vortrag eben dagegen, Petritauer 43. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde.

Crywinaia. (Maijst 10) Sonnabend, 7 Uhr Lichtbilder-Vortrag von der Weltbundtagung des Jugendbundes für E.C. 1930. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle, 6.30 Uhr 50-jähr. Jubiläum des Jugendbundes für E.C. Gespräche Gedichte, Grämme und Musikkunde verschönern die Feier. Montag feiern wir zusammen mit den Jugendbünden auf der Aleje Kościuszki 57 (Programm: si he oben Al je Kościuszki 57) Mittwoch, 3 Uhr Lichtbilder-Vortrag für Frauen, 6 Uhr Lichtbilder-Vortrag für Kinder. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Konstantynow Großer Ring 22 Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 8 Uhr 5-jähr. Jubiläum des Jugendbundes; Gedichte u. musical. Darbietungen vor und die Feier. Liezndrom, Bratuszewskiego 6. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde. 3 Uhr Evangelisation für jung und alt. Mittwoch, 8 Uhr Gemischte Jugendbundstunde.

R. dogoszki, Ksiedzka Biżut. 49a. Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst; 2 Uhr Kinderstunde. 4 Uhr 5-jähr. Jubiläum des Jugendbundes für E.C. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. Freitag, 7.30 Uhr Gem. Jugendbundstunde.

Ev. luth. Kirche, St. Pauli Gemeinde, Bodleska 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kinder-Gottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Maliszewski. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski. St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorische 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer; 2 Uhr Kinder-Gottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Leile. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Leile. Zubardz, Brusia 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski. Konstantyow, Oluga 8. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Leile.

Missionsverein „Beth-Li“, Rawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Pred. Siertler. Montag, 7.30 Uhr Jungmädchenkreis „Tabea“. Mittwoch, 8 Uhr Frauen- und Mädchenstunde für Israeliten. Freitag, 8 Uhr Religiös ethischer Vortrag für Israeliten. Sonnabend, 6 Uhr Vortrag für Israeliten.

Baptisten-Kirche, Rawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wensle. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jun. Frauenverein. Ragozowice 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wensle. Im Anschluß: Jugendverein. Bojnice, Aljerianowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Fester. Im Anschluß Jugendverein.

Ev. Brüdergemeinde, Jerzmanowska 56. Sonntag, 10 Uhr Kinder-Gottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. Fabianowice, Sm. Zana 6. Sonntag, 9 Uhr Kinder-Gottesdienst; 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Ruda Fabianowice. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Ruda — P. Jander; 10.30 Uhr Gottesdienst in Ruda in Ruda u. Rycice. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr Missionstunde in Rycice — P. Jander. Der Gemeinschaftsverein Ruda Fabianowice, Bejaia, Rycice. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung, 4 Uhr Evangelisationsstunde. Montag, 4 Uhr Jahresfeier und Heiter des 50-jähr. Jugendbundbegehens. Mittwoch, 4 Uhr Kinderbundstunde.

Missionshaus „Pniel“, Wulcania 12. 4.30 Uhr Andacht — Miss Wolf. Mittwoch, 8 Uhr Janatauenstunde. Freitag, 8 Uhr Frauenstunde Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

N.B. Das Lesezimmer ist alle Tage außer Sonntag von 6 Uhr nachm. an für Israeliten geöffnet.

Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Bd. 2.

Am 29. ds. Ms. verschieden
unser langjähriges Mitglied, Herr

Carl Koischwitz

An dem Verstorbenen verlieren wir ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

P.S. Die Herren Mitglieder werden ersucht, zu der am Sonntag, den 1. Februar 1.30, pünktlich 1.30 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung vollzählig teilzunehmen.

Christl. Commissverein z. g. U.

Am 29. d. M. verstarb
unser vieljähriges treues Mitglied, Herr

Carl Koischwitz

Wiederum ist in unsere Nächte eine schmerzhafte Wunde gerissen worden. Wir werden dem Verschiedenen jederzeit ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren.

Die Verwaltung.

An der am 1. Februar, um 1.30 Uhr nachm., von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung werden die gesetz. Mitglieder gebeten, recht zahlreich teilzunehmen.

Anzeigen

haben in der „Lodzer Volkszeitung“ riesigen Erfolg!